

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Vollenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Fortteil die Seite 60 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Donnerstag, den 19. August 1915

Nr. 227

Verlagspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Mk.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor H. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Kowno gefallen!

wb. Großes Hauptquartier, 18. August. (Amtlich.)
Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute Nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

Oberste Heeresleitung.

Ein herrliches Geburtstagsgeschenk hat das deutsche Heer dem dreien Verbündeten, Kaiser Franz Josef, dem 85-jährigen, dargebracht: — die starke Riesenfestung Kowno, gegründet als dräuendes Bollwerk gegen den Osten Deutschlands, ist von den deutschen Truppen in der Nacht zum 18. August mit stürmender Hand genommen worden. Sämtliche Forts mit der Hauptfestung sind in deutschem Besitz. Unzähliges Kriegsmaterial, darunter weit mehr als 400 Geschütze, bildet die weitere Kriegsbeute! — Besondere Bewunderung verdient die ungeheure Schnelligkeit, mit der Kowno erstickt worden ist. Die Meldungen der letzten Tage besagten zwar schon, daß eine wahre Hölle gegen die Festung losgelassen worden sei. Eine Menge von schweren Batterien, darunter mehrere 42er, hatten die Stellung mit einem Hagel von Eisen und Feuer überschüttet, der mehrere Stunden dauerte und die äußeren Werke völlig zerstörte. Trotzdem bleibt die Erstürmung der Festung an sich noch eine Heldentat ersten Ranges. Es muß weiteren Nachrichten vorbehalten bleiben, zu erklären, ob Munitionsmangel mit Schuld am Falle der Festung gehabt hat. Allein man sollte doch annehmen, daß dieser starke Gießkessel der russischen Front vor allen Dingen mit ausreichender Munition versehen gewesen ist, besonders da ihm bis zur letzten Stunde immer noch die Zufuhr von Wilna her gesichert blieb. Wir haben nur davon gehört, daß die Festung von Nordosten, Norden, Westen und Südwesten angegriffen worden ist. Das entspricht auch dem Vorgehen gegen andere Festungen während dieses Krieges: daß es heute nicht mehr nötig ist, eine Festung, um sie zu Fall zu bringen, erst von allen Seiten vollkommen einzuschließen. Die Zerstörung einer Anzahl von Forts durch die schwere und schwerste Artillerie genügt bereits, um die Hauptfestung stürmreif zu machen. Viel Zeit und Mühe werden dadurch erspart.

Nach dem Fall von Kowno eröffnet sich uns folgender Ausblick: der Weg nach Wilna steht, abgesehen von einer Reihe von Nachhutgefechten, offen. Mit der Befreiung von Wilna wäre die Bahnlinie Warschau-Bialystok-Grodno-Wilna-Dünaburg-Petersburg unterbrochen. Der Fall von Grodno dürfte jetzt auch nur die Frage von wenigen Tagen sein, ebenso die Befreiung von Bialystok. Es bleiben dann nur noch folgende Probleme übrig: Dünaburg, Brest-Litowsk, Festungsdreieck Lud-Kowno-Dubno. Dünaburg ist jetzt schon stark gefährdet durch das Vorgehen der Armee Below zu beiden Seiten der Bahnlinie Poniewiez-Dünaburg. Es wird noch mehr gefährdet sein, sobald wir Wilna besetzt haben werden. Von Brest-Litowsk, auf welches die deutschen Truppen von Westen her über Biala und von Süden her zu beiden Seiten des Bug mit unwiderstehlicher Wucht zudrängen, sind wir an der letzteren Stelle nur noch 20 Kilometer entfernt. Ob es nötig sein wird, das vorhin genannte südliche Festungsdreieck noch besonders zu behandeln, erscheint zweifelhaft.

Der Kampf um Kowno-Georgijewsk hat insofern geringere Bedeutung, als Kowno-Georgijewsk außerhalb des eigentlichen Kriegstheaters liegt. Immerhin gewährt sein Besitz dem Feinde die Möglichkeit, deutsche Kräfte zu fesseln. Darum scheint es sehr erfreulich, daß nunmehr auch der Angriff auf die Weichselfestung den Fortsgürtel selbst erreicht hat. Schon jetzt wurde ein großes Fort und zwei kleinere Zwischenwerke innerhalb des Fortsgürtels im Sturm genommen. Auch dort wurde ansehnliche Beute gemacht; auch der Fall von Kowno-Georgijewsk ist nur noch eine Frage der Zeit.

Als es in den letzten Tagen hieß, Millerand solle gezwungen werden, zurückzutreten, da erklärten sich die übrigen Minister mit ihm solidarisch. Jetzt, wo es heißt, daß möglicherweise das ge-

kaunte Ministerium zum Rücktritt gezwungen werden könnte, macht Herr Poincaré Anstalten, sich für solidarisch mit seinem Kabinett zu erklären. Hofften im ersten Fall die Minister, daß das französische Volk vor einem Wechsel des gesamten Ministeriums zurückschrecken würde, so hofft jetzt der Präsident, daß das französische Volk vor einem Präsidentenwechsel zurückschrecken wird. Aber dergleichen haben wir doch schon gehabt, und Herr Poincaré sollte sich nicht für so sechhaft halten, daß er nicht ebenfalls von seinem Stuhle purzelt könnte.

In Griechenland ist der Ministerwechsel bereits vollzogene Tatsache. Da die Kammer mit großer Mehrheit einen Venizelisten zum Präsidenten wählte, ist das Kabinett Sunaris zurückgetreten. Der König hat den Rücktritt angenommen und Venizelos zu sich berufen. Es steht jedoch noch nicht fest, ob Venizelos selbst die neue Kabinettsbildung übernimmt. Es kommt auch heute nicht mehr so darauf an, denn die gesamte Lage hat sich, wie wir schon öfter näher darlegten, denn doch inzwischen zu stark verändert, als daß Venizelos noch große Lust besitzen könnte, an der Seite des Vierverbandes in den Krieg einzugreifen.

Dem Vierverband liegt auch nicht blos am Eingreifen Griechenlands, sondern vor allen Dingen am Eingreifen Bulgariens. Dieses aber verlangt dafür, — so sagt es wenigstens, — Gebietsabtretungen von Griechenland und Serbien. Ersteres denkt gar nicht daran, Gebiet an Bulgarien abtreten zu wollen, und Serbien soll nach einer heutigen Meldung, die sehr bestimmt auftritt, kategorisch erklärt haben, es denke ebenfalls an keine Gebietsabtretung. Nach einer anderen Meldung heißt es freilich, der serbische Kronprinz habe erklärt, er sei bereit, alles zu tun, was der Zar befehlen würde. Doch dies scheint uns nicht recht glaubwürdig. Der Zar hat auf dem Balkan augenblicklich sehr viel weniger zu sagen, als sonst. Und Serbien hat in der letzten Zeit durchaus eine Verminderung jeder unterwürfigen Stimmung erkennen lassen, wenn es von einer solchen überhaupt jemals befallen gewesen ist.

Aus dem amtlichen Bericht des türkischen Hauptquartiers ersieht man jetzt, welche gewaltigen Anstrengungen die Verbündeten machten, um den türkischen Widerstand an den Dardanellen zu brechen. Und um so bewundernswerter erscheint die heldenmütige Tapferkeit der Verteidiger. Fünf neue Divisionen warf der Feind ins Feuer, aber die Reste dieser Divisionen behaupteten sich mühsam an den Bergabhängen, die sie zu forzieren gedachten. Nach den türkischen amtlichen Angaben verlor der Feind etwa die Hälfte seiner Mannschaft, das wären, bei 70 000 Kopfstärke der fünf Divisionen, etwa 30 000 Mann. Diese Opfer wurden vollkommen vergebens gebracht, denn die Osmanen behaupteten die beherrschenden Stellungen.

Die amerikanischen Staaten sollen sich zu einer Intervention in Mexiko entschlossen haben. Es hat sich auch an der Grenze ein kleines Scharmübel ereignet, welches den Amerikanern den wohl erhofften Vorkwand bieten könnte, mit bewaffneter Hand einzugreifen. Wie es sich mit den südamerikanischen Staaten darüber verständigen wird, bleibt abzuwarten.

In London war man von dem „glorreichen“ Sieg Bothas über die tapfere kleine deutsche Schar in Südwestafrika, für deren heftigen Widerstand schon die ihr gewährten ehrenvollen Uebergabe-Bedingungen sprechen, so veranlaßt, daß einige sogar den Vorschlag machten, ihm die englische Ministerpräsidentenwürde zu übertragen. Vor allem aber suchte man in England und vor der Welt den Anschein zu erwecken, als ständen alle Büren mit einmütiger Begeisterung hinter dem Mann, dem es nach schweren Kämpfen gelungen war, mit seinen 50 000 Soldaten die 3000 Deutschen zu bezwingen. Jetzt hören wir aus Bratoria, auf dem Umwege über Holland, wie geringen Eindruck dieser „Sieg“ in Wahrheit auf die Büren gemacht hat, und wie groß in Südafrika die Zahl derer ist, die auch heute noch Bothas Expedition gegen unsere fast wehrlose Kolonie mißbilligen. Noch mehr, man zittert jetzt in London davor, daß die Büren Botha bei den bevorstehenden Neuwahlen einen Denktzettel für sein die wahren Interessen der Büren verräterisch schädigendes Verhalten geben könnten. Die eigentliche Bürenpartei hat Englands Wohltaten, insbesondere seinen Massenmord an Frauen und Kindern in Kitcheners Konzentrationslagern, nicht vergessen. Sie schart sich um Heros und ist jetzt entschlossen, Botha im Freistaat und in Transvaal so viele

Sitze als möglich zu entreißen. Und da auch die beiden Gruppen der Arbeiterpartei entschieden gegen Botha sind und sogar die englischen Unionisten (aus innerpolitischen Gründen) ihn bekämpfen, sieht man in London voraus, daß Bothas Partei nicht ohne schwere Erschütterungen aus den Wahlen hervorgehen wird. Ja, man hat nicht geringe Beforgnis, daß er bei dieser Gelegenheit um die Mehrheit kommen könnte, auf die er sich bisher stützen konnte.

Kaiser Franz Josef.

Kaiser Franz Josef feiert am 18. August seinen 85. Geburtstag. Dieses freudigen und feierlichen Tages wird überall gedacht werden, wo deutsche und österreichisch-ungarische Herzen schlagen. Dieser 18. August wird eine Art Aufatmen bedeuten inmitten all der Wirren und tobenden Kämpfe des großen Krieges; er wird uns festlich stimmen in all dem Ernst und der Not, die uns während dieses großen Sterbens umgibt.

Denn der 85. Geburtstag des uns treu verbündeten Herrschers Oesterreich-Ungarns ist ein heller Lichtpunkt in der jetzigen großen Wirrnis. Er weist uns darauf hin, wie reich unser Nachbarstaat trotz seiner wechselvollen Schicksale begesnet gewesen ist dadurch, daß ihm Jahrzehnte hindurch der Wechsel an der monarchischen Stelle erspart geblieben ist, ein Wechsel, der unter Umständen von erheblichen Folgen für die Gestaltung des Landes und damit für die internationale Lage gewesen wäre. Und über all' dem Verrat und der Lüge, der Unzuverlässigkeit und der Untreue, die wir in der Vorgeschichte des Krieges, bei seiner Enttückung und während seines Verlaufs erlebt haben, ist die feste und treue, zuverlässige und charakterstarke Haltung des österreichisch-ungarischen Kaisers ein herzerfrischendes Moment in der Weltgeschichte gewesen. Erst später, wenn die uns jetzt noch zu nahe liegenden Ereignisse eine ruhigere Betrachtung ermöglichen werden, wird man so recht und voll ermessen können, welche hohe politische und staatsbehaltende Bedeutung die Regierung Kaiser Franz Josefs für sein Land gehabt hat.

In der Liebe zu dem angekannten Herrscher vereinigen sich alle Zeit und vereinigen sich erst recht in der jetzigen schweren Kriegszeit die verschiedenen Völker Oesterreich-Ungarns trotz aller ihrer sprachlichen und sonstigen Unterschiede. Der Krieg wird unter der Regide Kaiser Franz Josefs ein neues festes Bindeglied werden für die verschiedenen Völker und Provinzen der Monarchie.

Wir Deutschen verehren in Kaiser Franz Josef den treuen, aufrichtigen Verbündeten unseres Kaisers und unseres Landes. Darüber hinaus aber bringen wir ihm den Hohn der Liebe und der tiefen Hochachtung dar für die ausgezeichneten menschlichen und Herrscher-Eigenschaften, die wir in dem allberehrten Kaiser zu erkennen in der freudigen Lage sind. Die am meisten hervortretenden Charakterzüge in der Person Franz Josefs sind: seine Selbstüberwindung und sein eisernes Willensgefühl. Das sind Eigenschaften, die bei uns Deutschen besonders guten Kurs haben.

Kaiser Franz Josef hat in seinem reichbegabten Leben oft, besonders bei traurigen Anlässen, Gelegenheit gefunden, Selbstüberwindung zu üben. Nach all den furchtbaren Schicksalsschlägen, die ihm nicht erspart wurden, hätte es nahegelegen, wenn er in seinem fortgeschrittenen Lebensalter die Würde seines verantwortungsvollen Amtes als erster Diener seines Staates abgeworfen und die letzten Lebensjahre im stiller Beschaulichkeit, fern vom Schauplatz der oft so stürmischen politischen Ereignisse, gelebt hätte. Aber er überwand diese Stimmung, die vielleicht auch bei ihm sich meldete, weil er sich für berufen hielt, sein Amt durchzuführen, solange ihm die Kraft blieb; und diese Selbstüberwindung hat er auch wiederholt geübt bei Regierungsmaßnahmen, die sich als notwendig erwiesen, obwohl sie seinem persönlichen Empfinden widersprechen mochten. Er war eben stets im Stande, seine persönlichen Erlebnisse und Reigungen hinter die staatlichen Erfordernisse zurückstellen, und somit erscheint er uns als das Muster eines Herrschers, wie er sein soll. Und zu historischer Größe wächst die Person dieses Kaisers durch das wunderbare Willensgefühl empor, das ihn vom Anbeginn seiner Regierungszeit an, als 18jährigen Jüngling, bis jetzt, um mehr als hundertjährigen Alter von 85 Jahren, besetzt und in all seinen Regierungshandlungen geleitet hat. Der kategorische Imperativ der Pflicht hat ihn über alles Schwere in seinem Leben und in seiner Regierungstätigkeit hinweggehoben und hat wohl auch mit dazu beigetragen, ihm durch ein strengeregeleitetes, ungemein maßvolles und bescheidenes Leben die feste Gesundheit zu verleißen, die es ihm ermöglichte, bis jetzt — und hoffentlich noch längere Zeit — in voller geistiger und körperlicher Frische die Geschäfte des Landes zu führen. In dieser seiner Willensfüllung sei er uns allen ein Führer und ein leuchtendes Beispiel!

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 17. August. Auslich wird verlautbart, 17. August 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des unablässigweichenden Gegners sind von den R. und R. Truppen die unter dem Kommando des Feldmarschalleutnants von Arz stehenden bis Dobrynta, 20 Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, vorgebrungen. Eine russische Nachhut, die bei Biazac Stellung gefaßt hatte, wurde von ungarischer Landwehr geworfen. Die von Erzherzog Joseph Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrücken auf Janow am Bug. General von Koevesh hat den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug geworfen. Nördlich des unteren Bug kämpften im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriekörper. An unseren Fronten bei Wladimir Wolynskij und in Galizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die im Val Sugana bis Carzano (nordöstlich Borgo) vorgekommen waren, wurden über den Masobach zurückgeworfen.

An der küstentändischen Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Krn und Tolmei mit stärkeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Döberdo stand gestern nachmittag wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Die Lage im Osten.

Russische Verluste.

wb. Basel, 17. August. Der Nationalzeitung zufolge veröffentlichten die Petersburger Blätter Todesanzeigen für zahlreiche gefallene Offiziere der Garde-Divisionen. In den Kämpfen von Rastel (Gouvernement Gomza) sei das ganze Offizierkorps der sibirischen Brigade, genannt die Eisene, außer Geseht gekehrt und die Brigade selbst nahezu aufgerieben worden.

Die antirussische Stimmung in Warschau.

tu. Krakau, 17. August. Wie die „Gazeta Polska“ berichtet, ist die antirussische Stimmung in Warschau, welche in der letzten Zeit immer deutlicher wurde, in den letzten Tagen der Ruffenherrschaft noch bedeutend gestiegen. Die Verfolgungen und die Unterdrückung der den Russen unbenahmen Personen war unerträglich geworden. Die bei der Flucht durchgeführte Vernichtungspraxis hat das Maß vollgemacht und die polnische Landbevölkerung richtet ihren ganzen Haß gegen den Unterdrücker Polens. In vielen Dörfern nahmen die Bauern eine drohende Haltung gegen die Kosaken ein und widersetzten sich der Fortschaffung der Kirchenkloden und der Vernichtung der Erate und der Wohnstätten.

Frühzeitiges Ende des russisch-deutschen Invalidentausches?

tu. Kopenhagen, 17. August. (L. A.) Nach einer Meldung schweizerischer Blätter wird der Austausch der deutsch-russischen Kriegsinvaliden schon in nächster Zeit wieder aufhören, und zwar wegen der Beförderungsschwierigkeiten auf den russischen Eisenbahnen. Das völlig ungenügende Eisenbahnmateriale Russlands wird durch Truppentransporte in Anspruch genommen.

Deutscher Protest gegen russische Verleumdung.

wb. Berlin, 17. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über die Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland: Den Schwindelnachrichten der russischen Presse über die schlechte Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland ist von der Deutschen Regierung schon oft entschieden entgegengetreten worden. Es ist dabei betont worden, daß die russischen Gefangenen bei uns ebenso wie die Gefangenen der übrigen Nationalitäten nach den Vorschriften des Internationalen Rechtes und den Geboten der Menschlichkeit behandelt werden, eine Tat sache, von der sich wiederholt sowohl neutrale Abgesandte als auch hier wahrnimmt, haben überzeugen können. Da in letzter Zeit der Verleumdungsfeldzug der russischen Presse wieder größere Dimensionen angenommen hat, und die russische

Regierung ihn durch Uebersetzung offizieller Nachrichten aus dem russischen Hauptquartier an die Presse bewußt nährt, obwohl sie von der Lügenhaftigkeit dieser Nachrichten überzeugt sein muß, so ist dieser Tage der hiesigen spanischen Botschaft ein offizieller Protest gegen dieses schamlose Treiben zur Uebermittlung an die russische Regierung übergeben worden.

Buß- und Belwoche in Rußland.

tu. Bukarest, 17. August. (Hamb. Frbl.) Wie die Blätter aus Petersburg melden, ordnete der Heilige Synod die Abhaltung einer Buß- und Belwoche für ganz Rußland an, um den Beistand des Himmels für die Wiedergewinnung Polens zu erbitten.

Die Lage im Westen.

Poincaré und sein Kabinett.

wb. Paris, 18. August. Der Deutschen Tageszeitung zufolge besagen im Haag eingelaufene Depeschen, daß die Entscheidung in der französischen Regierungskrisis noch in der laufenden Woche erfolgen müsse. Präsident Poincaré solle mit seinem Rücktritt drohen, falls das Ministerium Viviani gestürzt würde. Man vermutet, daß die radikale Partei vor einer Präsidentenentscheidung zurückschrecken werde, doch dränge eine starke Kammerpartei auf die Demission des Ministeriums.

Clemenceau.

wb. Paris, 17. August. Nach einer Meldung des Temps ist die Zeitschrift „Somme Enchaîné“ beschlagnahmt worden, da Clemenceau sich weigerte, die von der Zensur geforderten Streichungen durchzuführen. Der Polizeikommissar hat sich morgens drei Uhr in die Druckerei beggeben, wo er den weiteren Druck einstellte und die bereits gedruckten Exemplare und Klischees vernichten ließ.

Brennende Schützengräben.

tu. London, 17. August. Ein englischer Offizier gibt einem Vertreter der „Liverpool Daily Post“ folgendes Stimmungsbild über die Gesechte in den von Flammen eingehüllten Laufgräben im Osten von Ypern. Die neue deutsche List war, so erzählt der Offizier, eine Ueberraschung für uns. Alles, was in der Umgebung nur brennen konnte, schien von Flammen bedeckt zu sein. Außer der intensiven Hitze, die uns röstete, fühlten wir ein brennendes Gefühl in unseren Kehlen und wir bekamen einen solchen Durst, daß wir das ganze Meer hätten leer trinken können. Unsere Soldaten wichen langsam zurück, da die Hitze unerträglich wurde. Das Terrain, woraus wir vertrieben waren, war ein Feuermeer, wie wenn jemand Spiritus- oder Oelfässer ausgegossen und alles dann angezündet hätte.

Frankreichs Selbstbetrug.

wb. Paris, 17. August. (Meldung der Agence Havas.) Die Eröffnung der Session der Generalräte gab erneut Gelegenheit, den Willen der Nation zu bekräftigen und die heilige Einigkeit in Frankreich aufrechtzuerhalten. Die Vorstehenden drückten einmütig die unbedingte Zuerkennung der Nation in den Ausgang des Kampfes aus, welche durch die Gewissheit verstärkt werde, daß Frankreich und die Alliierten täglich größere Bemühungen unternähmen, um den Armeen das Höchstmaß der Bewaffnung und Munition zu verschaffen. Alle Redner gedachten des Heeres und der Nation, welche ungedachtet der eigenen Schmerzen die industriellen und landwirtschaftlichen Notwendigkeiten erfülle. Der Vorsitzende des Generalrats des Departements Fin-de-Dôme Clémentel erklärte: Wir glauben, den beschwerlichsten Teil des Beiges zurückgelast zu haben. Wir erblicken schon am Horizonte die Morgenröthe des über einer neuen Welt anbrechenden neuen Tages. Der frühere Minister De Selves führte in der Sitzung des Generalrats des Departements Tarn-et-Garonne aus: Vergeblich versuchen unsere Feinde auf die Mäßigkeit eines Friedensschlusses hinzuweisen. Der Krieg wird lang sein, wir werden ihn siegreich zu gestalten wissen.

Religiöses aus den französischen Lazaretten.

wb. Paris, 16. August. Der Temps meldet: Um den Wünschen republikanischer und sozialistischer Kreise nachzukommen, die sich darüber beschwert hatten, daß in den Spitälern und Ambulanzten katholische Propaganda betrieben werde, ließ der Kriegsminister in jedem Saale in den Spitälern und Ambulanzten einen Anruf anbringen, des Inhalts, daß jedem Soldaten als freiem französischen Bürger freistehende, sich zu der Religion zu bekennen, die ihm beliebt, oder außerhalb jeder Religion zu bleiben.

Zum Bombenangriff auf Freiburg.

Aus dem Großen Hauptquartier wird mitgeteilt: Ein in Mühlhausen gefangen genommener französischer

Flieger, welcher am Bombenabwurf über Freiburg teilgenommen hatte, hatte folgende selbstgeschriebene Notiz:

„Capitaine Happe a ordonné de Lancer des bombes sur Fribourg Sur la demande du bombardier sur quel point de la ville il fallait les laisser tomber a répondu n'importe pas ou, pourvu que ça fasse des victimes boches“.

Auf Deutsch:

„Der Kapitän Happe (das war der Führer der Angriffs-Esadrille Nr. 29 aus Belfort) hat den Bombenabwurf über Freiburg befohlen. Auf die Frage des Bombardiers, auf welche Stelle der Stadt die Bomben geworfen werden sollten, hat er geantwortet, gleichgültig wo, wenn ihnen nur Bommes zum Opfer fallen.“

Dieser Befehl lüftet den Schleier über Absicht und Grundzug der französischen Fliegerangriffe auf Ortschaften, welche außerhalb des Operationsgebietes liegen.

Er ist gegeben von dem Offizier einer Nation, die Achtung vor dem Völkerrecht, vor Kultur und Menschlichkeit zu haben und nach ihr zu handeln heuchlerisch zu behaupten wagt.

Der Krieg gegen England.

Die Tätigkeit der U-Boote.

tu. Stockholm, 17. August. (B. L.) Der schwedische Dampfer „Sverige“ ist unterwegs von Sundsvall nach London mit einer Ladung Holz und Bayernmasse von einem Torpedo oder einer Mine in der Nähe von Lowestoft versenkt worden. Die Besatzung von 19 Mann wurde gerettet. „Sverige“ war Eigentum der Brodin-Neederei in Gelle.

Die Besatzung der „India“.

wb. Kristiania, 17. August. Es ist nunmehr bestimmt worden, daß die geretteten Offiziere und Mannschaften von dem britischen Hilfskreuzer „India“, die sich auf dem britischen Fischdampfer „Saxon“ oder im eigenen Boot auf nordwichtiges Gebiet begeben haben, interniert werden, so daß sie nicht mehr an den Kriegsoptionen teilnehmen können, während diejenigen, die von einem neutralen Fahrzeuge gerettet wurden, nicht zurückgehalten werden. Die ersteren werden baldmöglichst nach Vörstadsmoen bei Vikehammer befördert, wo sie interniert werden.

Flottengeheimnisse.

wb. London, 17. August. Die Admiralität hat den Verkauf aller Bücher verboten, die Abbildungen von Kriegsschiffen enthalten, wie Flottenhandbücher und Taschenbücher. Die künftigen Ausgaben dieser Werke müssen ohne Abbildungen erscheinen.

Wir wissen schon genug.

Ein englisches Flugzeug in England heruntergeschossen.

wb. Amsterdam, 17. August. Vier eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge berichtet die Associated Press aus Southend, daß zwei Kompagnien Territorials, die vor Southend in Garnison lagen, Mitte Juli ein englisches Flugzeug heruntergeschossen hätten; man versuche den Vorfall totzuschweigen.

Das Nationalregister.

wb. Rotterdam, 17. August. Der Rotterdamische Courant meldet aus London: In einigen Morgenblättern war ein Aufruf zu einer Bewegung erschienen, die sich für den nationalen Dienst einsetzen soll. Times und Daily Mail unterstützten diesen Aufruf durch ihre Leitartikel. Man glaubt, daß dieser Aufruf den Ausgangspunkt einer kräftigen Bewegung der Anhänger der Dienstpflicht bilden soll. Liberale Blätter wehren sich gegen diese Bewegung. Star spricht von einem neuen Komplokt. Westminster Gazette schreibt: Nur die Regierung kann die Einführung der Dienstpflicht beschließen. Diese würde sich jedoch als ernstlicher Schaden erweisen. Evening News und Globe wenden sich dagegen, daß die Registrierungslisten dazu benutzt werden sollen, eine neue Werbekampagne einzuleiten, und nennen das ungehörig.

Englische Verluste.

tu. Amsterdam, 17. August. (B. A.) Die neueste englische Verlustliste zählt 183 Offiziere und 2166 Mann auf, von denen 60 resp. 1045 gefallen sind. Unter den Verwundeten befinden sich Brigadegeneral Saggard und Lord Fishergal, die dem Expeditionskorps an den Dardanellen angehörten.

tu. Amsterdam, 17. August. (L. A.) In wie schwerer Weise der englische Hochadel durch die furchtbaren Verluste des englischen Offizierskorps leidet und förmlich dezimiert wird, zeigt eine Zusammenstellung in der National-Review. Danach beiziffern sich die im Felde befindlichen Mitglieder des Oberhauses auf 184, dazu kommen 4 schottische Peers und 25 irländische, im ganzen

213 Oberhauslords. Acht Peers haben je 3, 4, 5 und 8 Söhne im Felde. Insgesamt sind 423 Söhne von Lords bei der Front, und davon sind 203 als älteste Söhne Erben des Titels und Majorats. 43 solche Erben sind bereits tot und 19 verwundet neben einer fast ebenso großen Zahl von Oberhausmitgliedern.

England im Unrecht.

wb. London, 17. August. Daily News sagt in einem Leitartikel, es sei falsch, nicht zugeben zu wollen, daß sich England bei der Behandlung der neutralen Schiffahrt formell im Unrecht befinde. Die richtige Verteidigung sei die, daß mit der Schnelligkeit der modernen Seeverbindungen die allgemeinen Methoden des Handels- und Seekrieges sich so geändert hätten, daß alle völkerrechtliche Ansprüche wirksam nur durch neue Methoden verfochten werden könnten. Man könne einen modernen transozeanischen Dampfer nicht auf offener See durchsuchen und müsse ihn in einen Hafen schleppen. Leider seien die Änderungen, die in den normalen Verhältnissen allmählich entstanden wären, plötzlich insgesamt der Handelswelt aufgezwungen worden, die durchaus nicht wußte, was ein Seekrieg unter modernen Bedingungen sei. Die ganze Lage müsse eingeständenermaßen nach dem Kriege revidiert und neues Recht geschaffen werden.

Was lehrt sich England an's Recht.

Der Krieg gegen Italien.

Abgesagt.

tu. Zürich, 18. August. (Böf. A.) Der „Züricher Tagesanzeiger“ meldet von der italienischen Front, daß infolge der geringen Ergebnisse der bisherigen italienischen Offensive wieder viele Generale ihrer aktiven Kommandos entbunden wurden.

Das Sinken der italienischen Valuta.

wb. Bern, 18. August. Nach der „Idea Nazionale“ beklagen sich die Kaufleute in Genua darüber, daß in Spanien, Portugal und Norwegen, die doch finanziell hinter Italien lancierten, die italienische Valuta bis 22 Proz. unter parigefunken ist. Die Kaufleute hätten, um Hilfe bei Frankreich und England nachzusuchen, um das Ansehen der italienischen Valuta zu erhöhen.

20000 Italiener aus Oesterreich-Ungarn ausgewiesen.

Berlin, 17. August. „Nat.-Azt.“ meldet aus Lugano: Die österreichisch-ungarische Regierung hat weitere 20000 Italiener des Landes verwiesen. Böllig mittellos vergrößern diese Ausgewiesenen die bereits vorhandene reichliche Zahl unverforatet arbeitsloser und der Armut preisgegebener Ausländer.

Verdächtiger Brand.

wb. Rom, 18. August. Die Blätter melden aus Catania, daß infolge Kurzschlusses auf dem Bahnhof ein Brand ausgebrochen ist, bei dem auch das Elektrizitätswerk zerstört worden ist.

„Royal Edward“ hieß er.

wb. London, 17. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der englische Transportdampfer, der am 14. August früh von einem feindlichen Unterseeboot versenkt wurde, hieß „Royal Edward“. Er führte 220 Mann Besatzung und 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren. Soweit bekannt, sind 600 Mann gerettet worden. Der Transport bestand hauptsächlich aus Verstärkungen für die 29. Division und aus Sanitätsmannschaften.

Griechenland.

Rücktritt des Ministeriums Gounaris.

wb. Frankfurt a. M., 17. August. Die Frankfurter Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Sabas verbreitet folgende Meldung aus Athen: Die Kammer wurde mit dem üblichen Zeremoniell eröffnet. Sodann schritt man zur Wahl des Präsidenten. Der Anhänger von Venizelos Zaribianow erhielt 192 Stimmen, der Regierungsanhänger Delios 93 Stimmen und der Demetriopolist Barnoglis 7 Stimmen. 22 Stimmzettel waren leer. Zum Präsidenten wurde Zaribianow mit 37 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Kammer begrüßte das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifall.

wb. Frankfurt a. M., 17. August. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Athen: Die Regierung hat demissioniert.

wb. Athen, 17. August. (Meldung der Agence de Athènes.) Der König hat die Demission des Kabinetts Gunaris angenommen und Venizelos ersucht, morgen vormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen.

wb. Turin, 17. August. Der römische Korrespondent der Stampa hatte eine Unterredung mit einer der angesehensten und bestunterrichteten Persönlichkeiten aus der Umgebung des ehemaligen griechischen Ministers und Gesandten in Rom Coromillas. Diese Persönlichkeit sprach sich dahin aus, daß man ein Kabinett Venizelos ohne Venizelos für möglich halten dürfe, da Venizelos Gegenwart im Kabinett die Lage zu sehr abschwächen würde. Kandidaten für die Ministerpräsidentenschaft seien Kallias, Repulis, Skonfondis und Coromillas. König Konstantin werde sich sicher nicht dem Willen des Volkes widersetzen, denn er sei ein durchaus konstitutioneller Herrscher. Ein serbisch-griechisches Abkommen sei abgeschlossen. Rumänien bleibe jedoch auch weiter die Sphinx des Balkans.

Rußlands Joru.

wb. Petersburg, 17. August. (Ueber Kopenhagen.) Rietsch empört sich gewaltig über die Haltung Griechenlands, das die vertrauliche Note des Bierverbandes sofort veröffentlicht, und im ganzen Lande eine Agitation erweckt habe, die geeignet sei, den serbischen Widerstand gegen die Vorschläge des Bierverbandes zu stärken. Das ganze Verfahren Griechenlands könne nur als eine bössartige und unverschämte Herausforderung aufgefaßt werden. Der Bierverband bitte nicht um Hilfe, sondern wolle nur eine endgültige Regelung der Balkanverhältnisse herbeiführen und den Krieg rasch beendigen.

tu. Bukarest, 17. August. (Tel. Absch.) Das serbische Regierungsorgan „Samou Prava“ veröffentlicht eine amtliche Erklärung der Regierung, worin Serbien den Vorschlag des Bierverbandes auf Abtretung serbischen Bodens endgültig zurückweist.

Bulgarien.

tu. Wien, 18. August. (B.Z.) Der bulgarische Gesandte in Berlin, Rizov, hat sich zu dem Korrespondenten des Budapest „Blattes“ geäußert, daß Bulgarien außer der politischen auch eine wichtige wirtschaftliche Interessen-Gemeinschaft mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn habe, nämlich die große Wirtschaftsstraße der Zukunft, die an der Nordsee beginne und über Bulgarien nach Konstantinopel und dann auf der Bagdadbahn zum Indischen Ozean führe. Bulgarien habe keine Lust, dieser Straße fern zu bleiben, die für die Staaten, die sie durchziehe, Reichthum, Kraft und Blüte bedeute.

Amerikanisches.

Gegen die Waffenausfuhr und den Krieg.

wb. Amsterdam, 17. August. Die hier eingetroffene New-Yorker Staatszeitung berichtet aus Chicago: Am 22. Juli fand hier eine gewaltige Demonstrationsversammlung gegen die Waffenausfuhr, die Knebelung des amerikanischen Seehandels und alle Versuche statt, die Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg hineinzuziehen. Den Vorsitz führte das Kongressmitglied Frank Buchanan, Präsident des Labours National Peace Council. Man beschloß, dem Präsidenten Wilson im Kongress einen Protest gegen jede Handlung zu unterbreiten, die die Vereinigten Staaten in die Schrecken des Krieges hinzerrren könnte.

„Wir wären Narren.“

wb. Frankfurt a. M., 17. August. Die Frankfurter Zeitung meldet: Ein Telegramm aus New York vom 16. August meldet uns, daß die World Briefe veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die deutsche Regierung große Summen für Prekagationen in den Vereinigten Staaten aufgewendet habe und auch für den Versuch, in den Vereinigten Staaten Waffen und Munition zu bekommen.

In Verbindung damit wird der Name des Botschafters und einiger der Botschaft attachierter oder nahestehender Herren genannt. Wir wissen nicht, welche Beweisraft diese Briefe haben und ob sie gestohlen sind oder nicht. Aber wir nehmen ohne weiteres an, daß zu einer Zeit, wo unsere Feinde zusammen für die Gewinnung der Presse aller neutralen Länder, leider mit Erfolge, ausgegeben haben und ausgeben, die deutsche Regierung Mittel suchen und finden wird, dieser Miniertätigkeit der Feinde auf dem ihr aufgezwungenen Gebiete zu begegnen. Wir wären Narren, wenn wir in einem Kriege, in dem unsere Feinde mit allen Mitteln gegen uns arbeiten, an Keuschheit zu Grunde gehen wollten. Daß wir im Auslande zu kaufen suchen, was wir während des Krieges und zum Kriege bedürfen und brauchen können, und was sonst in die Hände unserer Feinde gelangte, ist so selbstverständlich, daß eine „Enthüllung“ darüber einfach komisch wirkt. Haben doch die Vereinigten Staaten offiziell ausdrücklich erklärt, es liege im Wesen ihrer Neutralität, daß sie uns ebenso gern Waffen und Munition verkaufen würden wie unseren Feinden.

Eine neue amerikanische Note an Deutschland.

tu. London, 17. August. Nach einer Meldung des Reuterschen Büros aus Washington soll die Antwort der Unionsregierung betreffend die Vernichtung des Dampfers „William Frye“ heute veröffentlicht werden. Der deutsche Vorschlag, den Schaden festzustellen, wird angenommen, dagegen der Vorschlag, die Meinungsverschiedenheiten über die Deutung des preußisch-amerikanischen Vertrages einem Schiedsgerichte zu übertragen, wird abgelehnt.

Die Baumwolle.

wb. Washington, 18. August. Reuter. Das Staatsdepartement erfährt aus guter Quelle, aber nicht amtlich, daß die Alliierten beabsichtigen, Baumwolle als Bannware zu erklären. Die Entscheidung sei bereits gefallen, aber noch nicht bekannt gegeben worden, da es notwendig sei, ein einheitliches Vorgehen für alle Alliierten zu vereinbaren.

Eine andere Depesche aus Washington besagt, Großbritannien, Frankreich, Rußland, Italien und Belgien seien überein gekommen, Baumwolle für Bannware zu erklären. Die Haltung Japans sei noch ungewiß. Wahrscheinlich sei es nicht nötig, daß es sich jetzt dem Vorgehen anschließe, da im fernem Osten keine deutschen Kolonien sind, und daß deshalb keine Ursachen für eine Blockade bestehen. Die Erklärung für Bannware werde als im Einklang mit dem Völkerrecht verteidigt. Wie verlautet, erwarten die Alliierten einen Protest der Vereinigten Staaten, und gedenken sich auf Präzedenzfälle unter Lincoln und Johnson zu berufen. Ersterer erklärte in den Proklamationen von 1865, daß Material zur Herstellung von Munition Bannware sei.

Der Kriegsfall ist gegeben.

wb. New York, 17. August. (Meldung des Reuterschen Büros.) Nach einer Depesche aus Brownsville sind 100 Mexikaner im Dunkel der Nacht bei Mercedes über den Rio Grande gegangen und haben eine Abteilung von 21 Mann amerikanischer Kavallerie umzingelt, einen Mann getötet und zwei verwundet. Die Mexikaner sind entkommen.

wb. Paris, 18. August. Der Berichterstatter des „Petit Journal“ in Washington meldet, Präsident Wilson sei entschlossen, in Mexiko zu intervenieren und die verworrene Lage zu beenden. Wilsons Plan ist, Madero als provisorischen Präsidenten einsetzen zu lassen. Dieses Provisorium würde von den ABC-Staaten und den Vereinigten Staaten anerkannt werden. Dann soll ein neuer Präsident gewählt werden. Während der Wahlperiode soll Waffenstillstand herrschen und die verschiedenen mexikanischen Parteien sollen sich verpflichten, die provisorische Regierung zu achten und nötigenfalls zu verteidigen, wogegen die Vereinigten Staaten finanziell und moralisch Unterstützung zusichern. Für die Parteien, die sich dieser Lösung nicht anschließen wollen, werden die Vereinigten Staaten die Waffenausfuhr verbieten. Der Sondergesandte Wilsons in Mexiko versucht augenblicklich, diese Lösung durchzusetzen. Die Unterhandlungen in Washington dauern fort.

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

edn weltberühmten
Stonsdorfer Kräuter-Bitter
feinster Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur
ausgezeichnet durch Staatsmedaille

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Der Krieg in den deutschen Schutzgebieten.

(Amtliche Mitteilung.)

Deutsch-Ostafrika.

Die nicht gerade zahlreichen Nachrichten, welche über neuere kriegerische Ereignisse in Deutsch-Ostafrika seit Abschluß der letzten Veröffentlichung eingegangen sind, stammen meist aus feindlicher Quelle. Von Interesse sind einige von deutscher Seite hierher gelangte Mitteilungen über weiter zurückliegende Vorgänge, über die wir bisher nur mangelhaft unterrichtet waren.

Zu Lande kam es am 9. März östlich der Station Schirati anscheinend in der Landschaft Utegi, südöstlich des an der Grenze gelegenen Ortes Nkoma, zu einem Gefecht zwischen deutschen und englischen Streitkräften, über dessen Verlauf nur die nachstehende kurze, aber klare amtliche deutsche Meldung vorliegt: „9. März hatte Abteilung von Harthausen Gefecht mit starkem Gegner östlich Schirati, darunter eine englische Eucoyördomvagnie mit Maschinengewehren und Geschützen. Feind teilweise aus Stellung vertrieben, ging nach eckstündigem Gefecht zurück. Bei uns ein Europäer tot, zwei vermehrt zwei leicht verwundet.“

Hiermit vergleiche man folgenden amtlichen englischen Bericht: „Ende Februar wurde bekannt, daß eine deutsche Abteilung von ungefähr dreihundert Askari einschließlich einer großen Zahl Europäer unter Führung des Hauptmanns Harthausen nach Norden vordrängte, um ins britische Karungagebiet einzufallen, das östlich vom Victoria-Nyanza liegt. Eine kleine Abteilung unter Oberstleutnant Dickson mit etwas Artillerie und berittenen Aufklärungstruppen wurde ihnen entgegengeschickt. Am 3. März trafen wir auf die gesamte Streitmacht Harthausens. Die Deutschen leisteten tapferen Widerstand, aber nach stundenlangem Kampf, der oft zum Handgemenge ausartete, gaben sie nach und zogen sich, gedeckt durch dichtes Buschwerk, unter dem Schutze der Dunkelheit zurück. Aufklärer brachten am nächsten Morgen die Nachricht, daß der Feind sich auf die Südsseite des Marafusses zurückgezogen hatte. Nach Berichten von Eingeborenen waren seine Truppen desorganisiert und demoralisiert. Seine Offensivkraft war vollkommen gebrochen, und wir zogen uns zurück.“ Als gefallen geben die Engländer drei Offiziere und einen Unteroffizier der Kings African Rifles an und beziffern ihre Gesamtverluste an Askari auf 82 Mann. Was dieser englische Bericht mit allem Beiwerk der Oeffentlichkeit überreicht, klingt mehr als unwahrscheinlich. Am auffallendsten ist jedenfalls, daß die Engländer den, nach Aussagen von Eingeborenen völlig „desorganisierten und demoralisierten“ Gegner ruhig abziehen ließen.

Ein weiterer Angriff der Engländer erfolgte nach deutschen Meldungen am 29. März gegen das von uns seit dem 15. August v. J. besetzte Taveta, südöstlich des Kilimandscharo. Sie setzten hier zwei Jnder- und zwei Askarikompanien und einige Maschinengewehre, die sie anscheinend zum Teil mit Lastautos von Voi aus herangeholt hatten, zum Angriff an. Der Angriff scheiterte vollkommen. Nachdem die Feinde sich auf 250 Meter herangearbeitet hatten, wurden sie von der deutschen Besatzung Tavetas in kurzem Gegenangriff geschlagen und zu schleunigem Rückzug gezwungen. Sie verloren zehn Mann an Toten sowie zwei Maschinengewehre, viel Munition, ein Auto und einen Selloapparat. Auch für diese Schlapse findet der englische Bericht eine vorteilhafte Darstellung.

Im Laufe des Monats April kam es zu einigen Zusammenstößen von Patrouillen und kleineren Streifabteilungen. Besonders zu erwähnen sind zwei, deutscherseits mit Erfolg ausgeführte Vorstöße gegen die Ugandabahn; hierüber liegt folgende amtliche Nachricht vor: „Am 20. April wurde von Streifabteilung östlich der Station Simba der Ugandabahn Brückenköpfe überrumpelt, etwa 70 Meter lange Brücke gesprengt und Telegraph zerstört, Telephonapparat und einige Gewehre erbeutet, vier Jnder gefangen. Bei uns keine Verluste.“ Ferner „Abteilung Anger (P) beschloß bei Kibwezi an der Ugandabahn vorüberfahrenden Militärzug, enthaltend Jnder und Mauritiere, sprengte 8 Meter lange Eisenbahnbrücke und zerstörte Telegraph.“

In der folgenden Zeit entwickelten englisch-belgische Abteilungen an der Südwestgrenze des Schutzgebietes eine gewisse Tätigkeit und überschritten zum Teil die Grenze südöstlich von Bismarckburg. Eine größere dieser Abteilungen wurde am 21. April bei der Mission Mwashe, im Bezirk Bismarckburg, von einer deutschen Streifabteilung zurückgedrängt und verlor zwei Europäer und einen Askari an Toten sowie viele Verwundete. Deutscherseits ein Hilfskrieger tot. Ueber weitere Kämpfe in dieser Gegend liegen vorläufig nur englische Meldungen vor.

Ueber die allgemeine Lage in der Kolonie um Mitte März d. J. ist amtlicherseits folgendes bekannt geworden:

„Deutsch-Ostafrika ist frei vom Feinde, ausgenommen die Insel Mafia und den Longidoberg (nordwestlich vom Kilimandscharo an der deutsch-englischen Grenze), die von Engländern besetzt sind. Wir halten Taveta in Britisch-Ostafrika (östlich vom Kilimandscharo) besetzt.“

Unsere Truppen haben sich durchweg hervorragend bewährt. Verpflegung und Sanitätswesen funktionieren gut. Ein „Holes Kreuz“-Komitee und ein Liebesgaben-Komitee haben unter Leitung von Frau Gouverneur Schnee größere Summen aufgebracht und sich wirksam betätigt. Der Gesundheitszustand der Truppe und Bevölkerung war im allgemeinen günstig.

Die Ruhe unter den Eingeborenen ist — abgesehen von ein paar üblichen Viebräuberzügen von Warundi, die zur Rechenschaft gezogen wurden — nicht gestört worden. Die Haltung der Eingeborenen war, von wenigen Einzelausnahmen abgesehen, loyal; die Stimmung der mohammedanischen Bevölkerung enthusiastisch für den deutschen Sieg, für den in den Moscheen gebetet wird. Das Angebot von Rekruten aus allen Teilen der Kolonie war größer, als eingestellt werden konnten. — In einem großen Teil des nördlichen Portugiesisch-Ostafrika sind die Eingeborenen aufständisch. Ein Vorgehen der Portugiesen gegen die Eingeborenen auf dem Mauaplateau endete mit einem Fehlschlag. Nach Eingeborenennachrichten ist auch in Britisch-Nyasaland ein Aufstand ausgebrochen. Endlich sind im belgischen Kongo westlich des Tanganjasees die Eingeborenen aufständisch.“

Japan und der englische Handel.

vb. Amsterdam, 17. August. Die hier vorliegende New York Times enthält folgenden Bericht aus Singapur: Die Japaner machen sich die allgemeine Handelslage und die hohen Frachttätze zunutze, um im fernen Osten nicht nur den feindlichen, sondern auch den englischen Handel an sich zu ziehen. Dabei kommen ihnen die bedeutende Entwidlung der eigenen Industrie und die gute Handelsflotte sehr zu statten. Sie können viel billiger liefern als die europäischen Staaten und scheuen nicht davor zurück, durch Handelsmärkten geschützte Waren anderer Länder einfach nachzunehmen und, mit derselben Marke versehen, auf den Markt zu bringen. Allein die Einfuhr japanischer Bieres nach Indien hat im ersten Vierteljahr 1915 um 5000 Proz. zugenommen. Man glaubt, daß die Japaner auf zahlreichen Gebieten dauernd den europäischen Ländern den Rang ablaufen werden.

Die Tätigkeit des Papstes.

Rom, 17. August. Ueber die erfolgreiche Auegung des Papstes, betreffend den deutsch-englischen Austausch von Zivilgefangenen teilt das päpstliche Organ „Osservatore Romano“ mit: Die Schwierigkeiten, die bisher die Verwirklichung der hochherzigen Anregung des Heiligen Vaters wegen des Austausches der zum Militärdienst unfähigen Zivilgefangenen jeden Alters verzögert hatten, sind nun überwunden, da die englische Regierung eingewilligt hat, die Kommandanten und Mannschaften der deutschen Unterseeboote wie die anderen Kriegsgefangenen zu behandeln, wogegen sich die deutsche Regierung bereit erklärt hat, die gefangenen englischen Offiziere wie früher zu behandeln. Der Heilige Stuhl ließ sich daraufhin angelegen sein, seine Bemühungen bei der deutschen Regierung zur Ausführung des bereits abgeschlossenen Abkommens zu erneuern. Der preussische Gesandte beim Heiligen Stuhl übermittelte telegraphisch aus Lugo vom 5. August die aufagende Antwort seiner Regierung. Nachdem der englischen Regierung hiervon durch den Kardinal-Staatssekretär Mitteilung gemacht worden war, dankte dieser in einer Depesche vom 12. August für die wirksame und menschenfreundliche Aktion des Papstes.

Die Budgetkommission des Reichstages

trat am Dienstag vormittag zusammen und beschäftigte sich zunächst mit dem dem Reichstage vorliegenden 5. Nachtrag zur Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges.

Staatssekretär Dr. Delbrück erläuterte diese Maßnahmen im einzelnen, besonders die Fragen der Beschlagsnahme und der Höchstpreise, und sprach sich über die gemachten Erfahrungen aus, die zu dem Beschluß geführt hätten, die bisherige Organisation unter Berücksichtigung gewisser hervorgetretener Mängel im großen Ganzen auf das neue Erntejahr zu übertragen. Indies solle, im Unterschied vom vorigen Jahr, für das künftige Wirtschaftsjahr die Beschlagsnahme des sämtlichen im Reiche angebauten Brotgetreides zugunsten des Kommunalverbandes erfolgen, in dessen Bezirk es gewachsen sei, nicht aber zugunsten der Getreidegesellschaft.

Bezüglich der Kartoffelfrage führte der Staatssekretär aus, die von der Reichsregierung eingeleitete Hilfsbewegung habe deswegen einen Ausgang gehabt, wie er nicht erwartet wurde, weil man die tatsächlich vorhandenen Vorräte erheblich unterschätzt, die Kartoffeln in den Mieten sich vorzüglich gehalten hätten und bei Auspflanzung der Kartoffeln große Erparnisse durch Schneiden der Kartoffeln gemacht worden seien. Die zutage getretenen Mängel mühten natürlich nach Möglichkeit zukünftig vermieden werden. Vielleicht sei es möglich, zu einer Organisation des Handels zu kommen, um die Beschlagsnahme unnötig zu machen. Hinsichtlich der Fleischmahlungen werde erwogen, ob nicht die minder wertvollen Fleischsorten zu bestimmten Tagesstunden für die minder bemittelte Bevölkerung zum Verkauf gestellt werden sollen, um so die ganz Marktlage zu erleichtern.

Die Budgetkommission beschloß, aus dem vorliegenden reichen Stoffe zunächst die Lebensmittelfragen auszusondern und zu erörtern. Die Frage der Erneuerung des Kohlenbündels soll an das Ende der Beratungen gestellt werden.

Der Staatssekretär erklärte, der Aushang der Preise habe keine besonderen Erfolge gezeigt; vielleicht sei zu erwägen,

ob den Gemeinden nicht das Recht zu geben sei, den Verkauf zu übermäßig hohen Preisen zu untersagen. Maßnahmen gegen Kriegsvucher seien getroffen, um dem Rechtsgefühl des Volkes genugsam und um das Schimpfliche zu beseitigen, das in den Bucherpreisen liege. Vielleicht könne man dazu übergehen, solche Gewerbetreibende für die Dauer des Krieges als unfähig zur Weiterführung ihres Gewerbes zu erklären. Vielleicht sei auch in besonders schweren Fällen der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte in Erwägung zu ziehen.

Ein Regierungsvertreter gab ein Bild von der voraussichtlichen Ernte. Der Roggen bringe eine schwache Mittelernte, der Weizen eine gute Mittelernte, die Aussichten der Kartoffelernte seien erfreulich. An Getreide nähmen wir 7 Millionen Doppelzentner mit ins neue Wirtschaftsjahr. Beständig des Safers sei auf eine Erhöhung der Tagesration von 3 Pfund nicht zu rechnen. Weiter verbreitete sich der Regierungsvertreter über die Frage der Futtermittel, den „dunkelsten Punkt“ in der Nahrungsfrage, mit der die Milch- und Fleischfrage unmittelbar zusammenhängen. Eine Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik müsse es sein und sei es, der Futtermittelnot zu steuern. Der normale Verbrauch an Acker sei für das neue Jahr gesichert; das erhöhte Quantum zu beschaffen, mache Schwierigkeiten. Ueber die Kartoffelfrage sprach sich Redner zuversichtlich aus. Bei einer einigermaßen günstigen Witterung sei mit einer Ernte von etwa 50 Millionen Tonnen zu rechnen. Die menschliche Ernährung erfordere im Höchstmaße 15 Millionen, die gewerbliche Verwertung 5 Millionen, die Saat 7 Millionen. 23 Millionen Tonnen seien für Futterzwecke verfügbar. Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung habe dreizehn Millionen Rentner beschafft; über 10 Millionen hatte sie wirklich zur Verfügung, und sie habe diese Mengen teils an Bedarfverbände, teils an Stärkfabriken, Trocknerien und Brennereien abgesetzt. An Reibungen und Differenzen habe es bei der Abwicklung nicht gefehlt, aber im Großen und Ganzen habe sich die Abwicklung befriedigend gestaltet. Die Fleischfrage biete für die Zukunft ein befriedigendes Bild. Fleischnot werde es im Allgemeinen nicht geben, bezüglich der Preisgestaltung würden Maßnahmen erwogen, um die Höhe der Preise einzuschränken.

Ein anderer Regierungsvertreter verbreitete sich über die Mehlffrage, über die Vorräte, den Bedarf, den Mehllohn samt den Nebenkosten. Die höhere Spannung zwischen Mehl- und Getreidepreisen erklären sich teilweise durch die Preisverhältnisse mit ihrem verteuerten Wirtschaftsbetrieb.

wh. Berlin, 18. August. Reichschatzsekretär Helfferich wird, dem Vernehmen des Lokalanzeigers zufolge, bei Einbringung der neuen Kriegskreditvorlage im Reichstag eine längere Rede halten, in der er sich auch über die Frage neuer Reichsteuern, insbesondere einer Kriegsgewinnsteuer, äußern dürfte.

Eine Erklärung der Fortschrittlichen Volkspartei.

tu. Berlin, 17. August. (Frankf. Btg.) Die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat sich in eingehender Beratung mit den Aufgaben beschäftigt, die der Volkvertretung durch den Gang der wichtigen Ereignisse zugewiesen werde. Sie hat die im Hinblick auf das Kriegsziel erhobenen Forderungen künftiger Grenzbesetzung sorgsam geprüft und erachtet nach gewissenhafter Erwägung die Zeit noch nicht für gekommen, ein bestimmtes Programm mit festumgrenzten Forderungen für den Abschluß des Krieges aufzustellen. Ebenso entfernt von der grundsätzlichen Ablehnung des Vandalenvertrages, wie von „ferlosen Anneziionsplänen“, hält es die Fraktion für unbedingt geboten, das Recht durch militärische und wirtschaftliche Maßnahmen, durch notwendige Gebietsverweiterung für die Zukunft zu sichern und für den friedlichen Wettstreit der Völker Bedingungen zu schaffen, die, in der Heimat wie auf dem freien Meere, die Entfaltung der Volkskraft und des deutschen Volkes gewährleisten. Es wurde einmütig die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung in vertrauensvollem Zusammenwirken mit der Volkvertretung zur gegebenen Zeit eine offene Aussprache über die Grundlagen des Friedens herbeiführen werde, und die feste Zuversicht bekunde, daß Volk, Heer und Flotte im Bewußtsein der weltgeschichtlichen Bedeutsamkeit dieser schweren Kämpfe wie bisher treu zusammenhalten ohne Wanken, alle Kräfte einsetzen werden, einen ehrenwerten und dauernden Frieden zu sichern. Die Partei ist bereit, die Regierung zu unterstützen, die nach den Worten des Kaisers am 31. Juli 1915 sich die Aufgabe stellt, auf erprobten, alten und vertrauensvoll betretenen Bahnen vorwärts zu schreiten.

Verschiedenes.

wh. Paris, 18. August. Die „Bett Journal“ und „L'orient“ melden, hat ein aus mehreren Mitgliedern, darunter der Schwiegerohn Roosevelt, Bickmann, bestehende amerikanische Kommission mit Genehmigung der französischen Regierung das Lager der deutschen Zivilgefangenen in der Bretagne besichtigt.

tu. Amsterdam, 18. August. (B. L.) Einer Reiterbesuche aus Simla zufolge sind 1143 militärpflichtige Deutsche und Oesterreicher im Deportiertenlager Ahmednagar bei Bombay gefangen gesetzt. Die übrigen Deutschen und Oesterreicher werden in verschiedenen Orten des Landes überwacht, in die sie aus ihren ursprünglichen Wohnsitzen übergeführt wurden. Ihre Zahl wird auf 1232 angegeben. Unter diesen sind 589 Missionare.

wh. Wien, 18. August. In der morgigen „Wiener Zeitung“ wird eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht, durch die das gesamte, nach dem Tode der Bekanngabe der Verordnung im Inlande gewonnene Rohöl zugunsten des Staates beschlagnahmt wird. Die Maßnahme verfolgt hauptsächlich den Zweck, die Verteilung des Rohöles an die Raffinerien ungehindert in gerechter Weise zu angemessenen Preisen zu ermöglichen.

wh. Basel, 18. August. Einer Privatmeldung der „Baseler Nachrichten“ aus Bergen zufolge hat Schweden beim Bundesrat angefragt, ob es ihm genehm sei, einen schwedischen Gesandten in der Schweiz zu akkreditieren. Der Bundesrat antwortete, daß die Schweiz mit Vergnügen in direkte diplomatische Beziehungen zu Schweden treten würde.

In der Verlustliste Nr. 303

sind folgende Truppenteile aufgeführt:

Infanterie usw. Garde: 1. und 5. Garde-Regiment s. F. 1. 2. Garde-Reserve-Regiment; Grenadier-Regiment Alexander, Franz Elisabeth, Augusta und Nr. 5; Garde-Füsilier-Regiment; Garde-Schützen-Bataillon. Bebr.-Infanterie-Regiment. Grenadier, bezw. Infanterie, bezw. Füsilier-Regiment Nr. 3 4 8 9 11 13 18 19 (s. Inf.-Regt. Nr. 331), 21 26 27 29 35 36 41 44 45 47 49 50 51 55 57 59 60 62 bis einschl. 68 79 86 91 93 94 96 98 99 111 113 116 128 135 141 144 146 147 (s. Inf.-Regt. Birtner) 149 150 (s. Inf.-Regt. Birtner) 153 156 159 163 165 166 168 170 bis einschl. 174 176 186 190 331 333 334 336 342 sowie Regiment Birtner und v. Kramsta. Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 5 7 8 16 19 20 21 (s. auch Erf.-Inf.-Regt. Runge) 22 23 28 29 35 36 37 (s. Erf.-Inf.-Regt. Leimbach-Serener) 38 48 49 (s. Erf.-Inf.-Regt. Runge) 57 60 61 64 65 66 74 76 80 86 92 110 116 118 209 211 213 216 217 223 255. Erf.-Inf.-Regimenter Königsberg Nr. 2 4 18 22 25 27 34 37 39 61 66 75 84 109. Landw.-Erf.-Inf.-Regiment Nr. 1. Landsturm-Infanterie-Regimenter Nr. 3 u. 20. Feld-Bataillon Süd aus Thorn (s. Inf.-Regt. v. Kramsta). Landwehr-Brigade-Erf.-Bat. Nr. 27 (s. Landw.-Erf.-Inf.-Regiment Nr. 1). Landsturm-Infanterie-Bataillone: Kofel, 2 Darmstadt, Deutsch-Krone (s. Inf.-Regt. v. Kramsta), Düren, Kreuzburg in Oberschlesien, 3 Lauban (s. Inf.-Regt. Nr. 336), Senneß, Simburg, 1 Ostrowo (s. Inf.-Regt. v. Kramsta), 2 Pilsni, 4 Trier. Landw.-Erf.-Bataillone: 1. Allenfeld, 2. Gera und Nr. 7 des 7. Armeekorps. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 1, 7, 14, 17, 21, 22. Feld- u. Maschinengewehr-Büge Nr. 86 (s. Inf.-Regiment Nr. 86), 111 (s. Infanterie-Regiment Nr. 91), 249 (s. Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 75).

Kavallerie: Garde-Reserve-Dräger: 1. Garde-Ulanen (s. Ref.-Abt. Nr. 43); Kürassiere Nr. 6; Dräger Nr. 10 und 16; Husaren Nr. 2; Ulanen Nr. 6; Jäger an Pferde Nr. 6 und 12; Reserve-Abteilungen Nr. 43 und 47.

Feldartillerie: 2., 3. und 4. Garde-Regiment (s. 1. Garde-Ref.-Feldart.-Regt.); 1. Garde-Ref.-Regt.; Regiment Nr. 4, 15, 16, 20, 27 (s. auch Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 21), 30, 35, 38, 40, 45, 46 (s. Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 19), 53, 61, 69, 71, 82, 90, 91, 99, 201, 213; Regiment des General-Gouvernements Brüssel; Reserve-Regiment 13, 19, 21, 43, 49; 1. Feld-Batterie-Abteilung des 6. Armeekorps; Schießschule (s. 1. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment).

Pioniere: Regiment Nr. 29 und 31; Bataillone 1 Nr. 2, 1. Nr. 15, 1. Nr. 17, 1. Nr. 21, 2. Nr. 21, 2. Nr. 27; Reserve-Bataillon Nr. 39; Kompagnien Nr. 185, 187, 307; Reserve-Kompagnie Nr. 51; 2. Landwehr-Kompagnie des 4. und 1. des 6. Armeekorps; Abteilung der 2. Kavallerie-Division. Sturmabteilung. Scheinwerfer Nr. 53. Mittlere Mörser-Abteilung Nr. 184; Schwere Mörser-Abteilung Nr. 43.

Train: Divisions-Brückentrain des 4. Armeekorps. Stabpferd-Fuhrparkkolonne Nr. 25 der 1. Armee und Nr. 1 (früher 5) des 20. Armeekorps; Ueberplanmäßige Fuhrparkkolonne Nr. 4 der 35. Reserve-Division.

Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 2 der 58. Inf.-Division.

Sanitäts-Formationen: Feldlazarett Nr. 6 des 4. Armeekorps; Kriegslazarett Nr. 42.

1. Garde-Regt. zu Fuß. 12. Komp.: Unteroffizier Friedrich Böckel, Hirschberg, gefallen. Unteroff. Heinrich Burmeister, Stedtdorf, schw. verw.

Inf.-Regt. Nr. 19. 3. Komp.: Paul Harmuth, Petersdorf, bisher verw., gestorben in ein. Kriegslaz. 5. Kompagnie: Oswald Gantel, Altkennis, bisher vermißt, war verw., jetzt beim Ers.-Bataillon. 6. Komp.: Friedr. Sempel, Buschvorwerk, bisher vermißt, war verw., jetzt beim Ers.-Bat. 8. Komp.: Rob. Söhne, Hirschberg, bisher vermißt, war im Laz., jetzt beim Ers.-Bat.

Inf.-Regt. Nr. 21. 8. Komp.: Fritz Meißner, Straubitz, gefallen.

Inf.-Regt. Nr. 47. 5. Komp.: Otto Haupt, Petersdorf, gefall. 8. Komp.: Friedrich Mah, Warmbrunn, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 153. 11. Komp.: Friedr. Kahl, Schönwaldbau, schw. verw.

Infanterie-Regt. v. Kramsta. 3. Komp.: Paul Röhrich, Grunau, l. v.

Res.-Jäger-Bat. Nr. 21. 1. Komp.: Oberjäger Rud. Lattf. l. v. Gefr. Paul Lemf, gefallen. Gefr. Karl Scholz, schw. verw.

2. Komp.: Gefr. Gerh. Meber, schw. verw. 3. Komp.: Gefr. Ernst Büchner, schw. verw.

Deutsches Reich.

— Unter den neuen Ausführungsverboten, die im „Reichsanzeiger“ bekanntgemacht werden, ist besonders bemerkenswert das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Baumwolle jeder Art, roh und bearbeitet, Gespinnsten aus Baumwolle usw. Ausgenommen sind Baumwollenzwirne aller Art in Aufmachungen für den Einzelverkauf, Eisengarn, Häkel-, Näh-, Stickgarn, Tüll, Haarnetze, Spitzenstoffe und Spitzen aller Art einschließlich der Einsatzspitzen, Kantens und abgepackten Waren aus Spitzen oder Spitzenstoffen, Stickereien auf baumwollenen, wollenen, leinenen und berauhten Grundstoffen, Posamentierwaren, sogenannte Baumwollenspanterie.

— Agitationen auf Schritt und Tritt scheinen jetzt die Alldeutschen zu betreiben. So benutzte, wie man uns mitteilt, der Amtsgerichtsrat Knaut in Liegnitz die Schöfengerichtssitzung dazu, die beiden Schöffen für seine alldeutschen Bestrebungen anzuwerben. Wenn die planmäßige Störung des Burgfriedens durch die jetzt überall im Stillen betriebene Propaganda der Alldeutschen so weiter geht, scheint es uns unerlässlich, den übrigen Richtungen die Möglichkeit zu eröffnen, daß sie in geeigneter Weise solcher Schädigung nationaler Interessen entgegenwirken.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Südekum, der als Offiziersstellvertreter im Felde steht, hat das Eisene Kreuz erhalten.

— Ein Verbot des Sammelns von Pflanz-, Pilzen und Beeren ist von der Gutsverwaltung des Rittergutes Wallwitz-Schloß in der „Gubener Zeitung“ und im „Gubener Tageblatt“ bekanntgemacht worden. Auch das unerlaubte Betreten des Reviers ist verboten. Die Preis. Ztg. bemerkt dazu: Ähnliche Fälle haben wir erst kürzlich auf Grund von Mitteilungen im Sprechsaal des „Boten a. d. R.“ aus Schlesien mitgeteilt. In diesen Verböten macht sich ein bedauerlicher Mangel an sozialem Sinn bemerkbar. Das ist das mindeste, was man heute zur Kritik derartiger Verböte sagen darf. Wir erinnern abermals an den Erlaß des preussischen Landwirtschaftsministers, der mit Rücksicht auf die Kriegszeit der Fortverwertung tunlichste Freigabe des Pflanz- und Beerenjammeln empfohlen hat.

— Die Führer der Reichstagsfraktionen beim Reichskanzler. Die Führer der einzelnen Reichstagsfraktionen waren gestern abend 6 Uhr, dem „V. T.“ zufolge, beim Reichskanzler, um mit ihm die Erledigung der Reichstagsvorlagen und die allgemeine Lage zu erörtern. Die Vorstände der sozialdemokratischen Fraktion waren durch ihre Fraktionsitzung an der Teilnahme verhindert.

— Abg. Hugo Kindler-Posen feierte gestern Mittwoch in Hirschberg in Schles. seinen 60. Geburtstag, und wir dürfen im Namen der ganzen Fortschrittlichen Volkspartei sprechen, wenn wir ihm zu seinem Ehrenfest herzlichsten Glückwunsch darbringen. Architekt Kindler vertritt im Abgeordnetenhaus die Stadt Posen, in der er geboren ist und die er dauernd zur Heimat gewählt hat, mit der er also auf das engste verwachsen ist. Bei seinem lebhaftesten Interesse für die öffentlichen Angelegenheiten und seinen ausgedehnten Kenntnissen wählten ihn seine Mitbürger bereits im Dezember 1891 zum Stadtverordneten und übertrugen ihm damit ein Amt, das er seither ununterbrochen inne gehabt hat. 1898 kandidierte er für den Reichstag in Meiseritz-Bonitz und hatte hier hauptsächlich die Antisemiten und Konservativen als Gegner. Im gleichen Jahre gewann er nach heftigen Kämpfen gegen den von allen rechtsstehenden Parteien unterstützten Justizrat Dr. Lewinski das Landtagsmandat für die Stadt Posen. In der Folgezeit wurde er dann als gemeinsamer Kandidat auf Grund des Wahl-

tembronißes aller deutschen Parteien in Posen stets wiedergewählt. Im Abgeordnetenhaus erfreut sich Kindler vermöge seines liebenswürdigen und verbindlichen Wesens, das mit Festigkeit der Grundsätze auf das glücklichste gepaart ist, allgemeiner Wertschätzung bei allen Kollegen. Welche Hochachtung ihm die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei entgegenbringt, geht daraus hervor, daß sie ihn zu ihrem stellvertretenden Vorsitzenden gewählt hat. Möge es Hugo Kindler beschieden sein, noch recht viele Jahre dem Wohle des Vaterlandes und der Partei seine Kräfte zu weihen! Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei im Preussischen Abgeordnetenhaus ließ es sich nicht nehmen, Herrn Kindler im Hotel „Kaiserhof“ in Hirschberg einen prächtigen Blumenstrauß nebst Glückwunschkarte zu überreichen.

— Der Verband deutscher Eisenbahn-Handwerker und -Arbeiter hatte seine Funktionäre und Bezirksleiter aus allen preussischen Eisenbahndirektionsbezirken und aus Elsaß-Lothringen zu einer gemeinsamen Beratung zusammenberufen, die am 13. und 14. August unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Jäger tagte. Die aus etwa 30 Personen bestehende Versammlung erörterte auch die Kriegsziele und kam zu einem Beschluß etwa in dem Sinne des nationalliberalen Zentralvorstandes. — Der Vorsitzende des Verbandes, Jäger, ist bekanntlich nationalliberaler Reichstagsabgeordneter. Gleichzeitig wurde der Vorstand beauftragt, an maßgebender Stelle nachzuweisen, daß die jetzige Verteuerung des Lebens unterhaltenes unter den augenblicklichen Verhältnissen eine dauernde zu werden drohe, daß eine solche Aussicht aber angesichts der nach Friedensschluß bevorstehenden steuerlichen Belastungen den Interessen des Reiches noch mehr widerspreche als denjenigen der Bevölkerung.

— Zu dem Beschluß des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei werden in einem Berliner Telegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten“ gewisse recht dunkle Andeutungen gemacht. Nachdem es lebhaft begrüßt worden ist, daß dem Parteiführer Bassermann eine „wahrhaft glänzende Gemütsregung“ bereitet worden sei, heißt es da:

„Wenn einmal die Vorgeschichte der jetzigen Rundgebung der Deutschnation lückenlos bekannt werden wird, dann wird klar werden, daß es sich nicht um eine Parteiangelegenheit gehandelt hat, auch nicht bloß um die in der Entschliebung des Zentralvorstandes behandelte Frage der großen Politik, sondern ebensolcher und vor allem um die allen Parteien gemeinsame Lebensfrage der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des politischen Lebens und der politischen Parteien in Deutschland. Dies ist der Kern der Frage, und um seine reinliche und würdige Entscheidung hat sich der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei ein bleibendes Verdienst erworben.“

Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, hatten sich zu der Sitzung des Zentralvorstandes über hundert Mitglieder aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Die „schwerwiegenden Verhandlungen“ vom frühen Vormittag bis zum Abend hätten eine gründliche Aussprache über die in der Presse berichteten Meinungsverschiedenheiten gebracht. Später vereinigte ein gemeinschaftlicher Imbiß im Kaiserhof die Vorstandsmitglieder und zahlreiche weitere Abgeordnete aus den Parlamenten, sowie die Parteifreunde der Berliner und der Nachbarorganisationen. Tischreden hielten Abg. Bassermann, Prinz Schraich-Carolath und Abg. v. Campe. Der Generalsekretär Breithaupt hatte, da er sich von ernster Erkrankung noch erholt, der Tagung fernbleiben müssen.

— Der Nahrungsmittelausschuß des Deutschen Städtetages hat folgenden Beschluß gefaßt: Der von amtlichen und nichtamtlichen Stellen jetzt vielfach unternommene Versuch, die Städte für die hohen Preise und sonstige Schwierigkeiten des Nahrungsmittelmarktes verantwortlich zu machen, schiebt die Verantwortung einer falschen Stelle zu und ist geeignet, die Entschlußkraft der wirklich verantwortlichen Stellen zu lähmen. Da das Deutsche Reich ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ist, so können nur einheitliche Maßregeln des Reiches helfen, die jeder Ware besonders angepaßt sind, zugleich aber die Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse ermöglichen. Die Brotfrage ist einwandfrei gelöst worden, weil die Getreidebeschaffung einheitlich geregelt und die örtliche Mehl- und Brotverteilung nach örtlichen Gesichtspunkten erfolgt ist. Ohne eine einheitliche Ordnung für das ganze Reich irren die Städte planlos auf dem Markte umher und erhöhen durch ihre Einkäufe nur die Preise. Auch Höchstpreise für den Kleinhandel können nicht örtlich festgesetzt werden, da ihre Festsetzung die Gefahr der Vertreibung der Ware aus dem Gemeindebezirk mit sich bringt. Ueberdies wird ein entschlossenes Handeln in den örtlichen Instanzen durch gleichzeitiges Eingreifen der verschiedensten militärischen und bürgerlichen Behörden oft unmöglich gemacht. Sind geeignete Grundlagen geschaffen, so werden die Gemeinden sich gern mit aller Hingabe an der Ausführung beteiligen. Dagegen müssen die Gemeinden entschieden die Vertretung für den Mißerfolg solcher Maßnahmen ablehnen, die den Kern der Sache nicht erfassen, den Gemeinden lediglich formelle Rechte übertragen und ihnen dann eine Verantwortung auferlegen, die nur die mit erschöpfenden Nachmitteln ausgestattete Reichsgewalt trifft.

Ausland.

Norwegen.

Das Storting hat eine Regierungsvorlage angenommen, durch welche die Regierung bis auf weiteres ermächtigt wird, die Versorgung des Landes mit Lebens-, Feuer- und Beleuchtungsmitteln, sowie mit Futtermitteln und Düngemitteln zu sichern und zu regeln. Dem Staat wird das alleinige Recht für die Einfuhr dieser Waren übertragen. Gleichzeitig wird die Regierung ermächtigt, Bestimmungen über die Anschaffung und Aufspeicherung dieser Waren in den Gemeinden zu treffen.

Tagesneuigkeiten.

100 000 Mark-Spende. Oskar Arnold in Neustadt, der langjährige Präsident des Koburger Landtags und seit Sommer 1914 Vertreter Koburgs im Reichstage, hat der Koburger Regierung die Barsumme von 100 000 Mark zu einer Stiftung für Kriegsfürsorge für das Herzogtum Koburg überwiesen.

Liebesgaben für alle Truppen. Das Kriegsfürsorgeamt in Wien hat die Verfügung getroffen, daß am 18. August allen im Felde stehenden Truppen Liebesgaben überreicht werden. Aus den Mitteln des Amtes wurden für diesen Zweck mehrere 100 000 Kronen gewidmet; außerdem wurde das Unternehmen durch Spenden an Geld und Naturalien seitens der Bevölkerung auf das lebhafteste gefördert. Die Liebesgaben sind im Laufe der letzten Woche ins Feld abgegangen. Dreizehn Waggons sind zur Beförderung notwendig.

Frühe Weinernte. Im Elsaß und in der Rheinpfalz begann infolge der günstigen Witterung die Weinernte bereits drei Wochen früher als im Vorjahr.

Ach so... richtig! In der „Adln. Ztg.“ berichtet ein an den Krawampfen beteiligter Rheinländer über einen Besuch des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg bei einer Artillerie-Abteilung. In dem Bericht heißt es an einer Stelle: In meiner Höhe — ich stand als Flügelmann — angekommen, führte er mit demächlicher Vertrautheit die Finger an den Helmschirm, streifte unsere Reihe, sagte im Tone bürgerlicher Freundlichkeit: „Morgen, meine Herren,“ und blieb im Absreiten der Front. Bei diesem und jenem von den Mannschaften blieb er stehen, musterte ihn von oben bis unten, tat eine kurze Frage. Dabei ereignete sich eine be- lustigende Zufälligkeit. Ein Kanonier aus Zabrze brüllte als Antwort auf die Frage nach seinem Heimatort: „Hindenburg!“ Also apostrophiert, der Feldmarschall darauf mit Befremden: „Was?!“ Der Kanonier in Hochnotwein sich verbessernd: „Zabrze, Zabrze.“ Der Adjutant bringt ein: „Er meint... Zabrze heißt ja jetzt...“ Und Hindenburg mit einem wohlwollenden und überlegenen Lächeln: „Ach so... richtig.“

Geschenk des Kaisers für Ostpreußen. Von Ca- binen gehen, wie aus Königsberg gemeldet wird, dennächst große Mengen Ziegel aus der kaiserlichen Ziegelei nach Ostpreußen ab. Der Kaiser stellte die Ziegel völlig frei zur Verfügung, soweit sie zum Wiederaufbau zerstörter Wohn- und Wirtschaftsgebäude dienen sollen.

Ein neues Eisenbahnunglück hat sich Montag Abend in der Nähe von Glasgow ereignet. Ein nordschottischer Zug stand vor der Station, als ein anderer Zug in ihn hineinfuhr. Zwei Wagen sind zerstört, eine Person wurde getötet, eine Anzahl von Personen wurde verletzt.

Der Schnellzug Zürich-Biel-Genève ist auf der Station Dittikon auf einen, auf dem Durchfahrtssteis stehenden Lokzug Dittikon-Zürich aufgefahren. Die Lokomotive des Lokzuges wurde zertrümmert, ebenso mehrere Wagen. Es soll vier bis fünf Tote und einige Verwundete gegeben haben. Das Gleis ist vollständig gesperrt.

Wirbelsturm. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Kingston ist ein furchtbarer Wirbelsturm über Jamaica niedergegangen. Die Wetterwarte hatte Sturmzeichen gehißt und alle Vorsichtsmaßnahmen waren getroffen, um die unterwegs befindlichen Schiffe zu benachrichtigen. Trotzdem hat der Sturm viel Unglück angerichtet, und in den Häfen sind mehrere Zusammenstöße und Schiffsuntergänge erfolgt. Die ganze nördliche Küste der Insel ist überschwemmt. Die Ernte, besonders die Bananenernte, hat schwer gelitten. Die Drahtverbindungen sind zerstört. Die genaue Verlustziffer steht noch nicht fest, doch soll der Schaden mindestens 100 000 Pfund Sterling betragen. Kingston selbst hat nicht gelitten.

Verbrechen. In Stettin wurde die 33jährige Sittendirne Wilhelmine Griebenow, Baumstr. 26/27 wohnhaft, in ihrer Wohnung mit einem Handtuch erdrosselt aufgefunden. Von den auf dem Hofe in einer Bäckerei im Nebenhaus beschäftigten Lehrlinge waren in der Nacht unterdrückte Sferuse gehört worden. Man hat auch einen als Täter in betracht kommenden Mann aus dem Hause treten sehen, aber es ist bisher nicht gelungen, ihn festzunehmen. Er war jugendlich, von mittlerer Größe und trug dunklen Anzug. Es scheint, daß es zwischen ihm und der Dirne, deren Ehemann übrigens wegen Zuhälterei im Gefängnis sitzt, wegen der Bezahlung zu Streitigkeiten gekommen ist.

Lokales und Provinziales.

Sirischbera, 19. August 1915.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag, den 19. August 1915:
Noch veränderlich, windig, kühl, stellenweise noch Regen.

Militärische Übungen als Lehrgegenstand in Fortbildungsschulen.

Mit militärischen Übungen als Lehrgegenstand in Fortbildungsschulen beschäftigt sich ein neues lehrreiches Urteil des Kammergerichts, das jetzt amtlich mitgeteilt wird. Der Vorstand einer Handels- und Gewerbeschule hatte befohlen, für die Dauer des Krieges die über 16 Jahre alten Schüler der Fortbildungsschule zur Teilnahme an der militärischen Vorbereitung zu verpflichten. Der Beschluß war auch vom Regierungspräsidenten genehmigt worden. Ein Schüler hatte an zwei Tagen an den Übungen nicht teilgenommen. Er wurde deshalb wegen Uebertretung des Disziplinarstatuts über die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule vom Schöffengericht bestraft. Seine Berufung verwarf das Landgericht, ebenso das Kammergericht die Revision. Wenn der Schulvorstand einen Lehrgegenstand in den Lehrplan aufgenommen hat, so könne sich eine richterliche Prüfung nur darauf erstrecken, ob der Gegenstand als Bestandteil eines Fortbildungsschulunterrichts angesehen werden kann. Entscheidend sei lediglich, ob der Unterricht geeignet ist, dem Zwecke der Fortbildung zu dienen. Diese bestehe nicht bloß in der technischen Ausbildung in einem Gewerbezweige. Das zeige schon die Aufnahme der weiblichen Hausarbeit in den Unterricht. Die Fortbildungsschule bezwecke in den erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten in der Richtung weiter zu führen, wie sie durch die Bedürfnisse des praktischen Lebens gewiesen sei. Diese Übungen erreichten gleichzeitig auch den Zweck für den Beruf vorzubereiten, da sie den Körper kräftigen, Gesicht und Gehör schärfen, Mut und Geistesgegenwart erhöhen, ihn lehren Beobachtungen zu machen und daraus Schlüsse zu ziehen, in ungewohnten Lagen schnell Entschlüsse zu fassen und auf eigene Verantwortung zu handeln, Befehle der Vorgesetzten richtig auszuführen und selbst sachgemäße Anordnungen zu erteilen.

* * *

* (Der Provinzialauschuß) hat am Dienstag eine zweitägige Sitzung abgehalten. U. a. wurde Kenntnis genommen von der Ueberficht über die aus Mitteln des Kriegsfonds des Provinzialverbandes bewirkte Herstellung von Liebesgaben und ihre Verteilung an hauptsächlich schlesische Truppenteile des Kriegsheeres. Vom Kriegsbeginn bis Anfang Juni 1915 gelangten 93 626 Stück warme Unterbekleidungs- und Wäscheartikel, 700 wollene Decken, 47 000 Stück Zigarren und eine Anzahl Pfeiferluchen zur Verteilung. Die Kosten hierfür, einschließlich eines für Kriegsgefangene noch vorhandenen Bestandes, beliefen sich auf 125 180 Mark, zu denen die Landesversicherungsanstalt Schlesiens 40 000 Mark beigetragen hat. Nach dem vorgelegten Abschluß der Rechnung der Hauptverwaltung des Provinzialverbandes von Schlesien für das Rechnungsjahr 1914, von dem Kenntnis genommen wurde, haben die Ausgabeverpflichtungen des Provinzialverbandes betragen: Verzinsung und Tilgung der Provinzialanleihen 1 490 214,11 M., Kosten des Provinziallandtages 28 340,89 M., Verwaltungskosten 1 059 469,90 M., Unterhaltung des Grundeigentums der Hauptverwaltung 58 585,01 M., Zuschuß an die Provinzial-Heil- und Pflanzanstalten 56 761,39 M., Kosten Geisteskranker in anderen Anstalten 33 810,25 M., Unterstützung Geisteskranker außerhalb der Anstalten 10 000 M., Gewährung von Freistellen für Geisteskranke 5045,52 M., Zuschüsse an die Taubstummenanstalten 782 102,70 M., desgleichen an die Blinden-Unterrichtsanstalt in Breslau 182 665,45 M., desgleichen an Blindenanstalten 18 597,22 M., Unterstützung milder Stiftungen 25 252,25 M., zur Unterhaltung der Provinzial-Hebammenlehranstalten 113 263,56 M., Zuschuß zu den Kosten des landwirtschaftlichen Unterrichts 73 558,20 M., Fürsorgeerziehung Minderjähriger nach Abzug des Zweidrittel-Anteils des Staates 390 763,82 M., für Verkehrsanlagen 3 895 759 M., für Landesmeliorationen 116 000 M., zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft 80 000 M., zur Ausführung des Gesetzes vom 3. Juli 1900, betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren 1 338 095,26 M., Beitrag zu den Kosten zur Durchführung des Gesetzes zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder 500 000 M., Beihilfen zur Durchführung der Kreisordnung 345 453 M., zur Erleichterung der eigenen Armenlasten der beiden Landarmenverbände der Stadt Breslau und der Provinz 219 563

M., Unterstützung von Leistungsschwachen Kreisen und Gemeinden 439 126 M., Pensionen, Unterstützung und Fürsorge für versicherungspflichtige Beamte und Bedienstete und für Beamten-Witwen und Waisen 195 992,28 M., einmalige Ausgaben für Provinzialanstalten 304 883,48 M., unvorhergesehene Ausgaben 2296,30 M., zusammen 11 908 621,92 M. An Einnahmen standen gegenüber: Renten vom Staate 5 278 707 M., eigene Einnahmen 8 027 454,06 M., zusammen 8 306 161,06 M. Der Ueberrest mußte durch Provinzialsteuern gedeckt werden.

* (Bezirkstag schlesischer Krankenkassen.) Am Sonntag hielt der Provinzialverband schlesischer Krankenkassen in Hindenburg O.S. einen Bezirkstag ab. Ueber Aufgaben der Krankenkassen während und nach dem Kriege referierte Vorsitzender Zimmer-Breslau. Als wichtigste Aufgabe erkehte den Kassen die Sorge für die Kriegsverletzten. Besitzen die einzelnen Kassen nicht selbst hinreichende Mittel zur Erfüllung dieser Aufgaben, so müssen solche durch staatliche Beihilfen beschafft werden. Die Frage der gegenseitigen Unterstützung der Kassen im Falle einer Ueberweisung erkrankter Mitglieder besprach Verbandssinspektor Bennede-Breslau, der der Versammlung folgende Leitfäden vorlegte: Nach §§ 219 und 220 der R.-V.-D. sind die Krankenkassen verpflichtet, sich gegenseitig bei Ueberweisung erkrankter Mitglieder zu unterstützen. Als Ersatz sind neben dem Krankengelde für Krankenpflege $\frac{1}{3}$ des Grundlohnes zu zahlen. (§ 222.) Diese letztere Bestimmung bedeutet zum großen Teil eine außerordentliche Belastung der verpflichteten Kassen und besonders derjenigen, die hohe Grundlöhne festgesetzt haben und deren Mitglieder auf Grund ihres Einkommens in die höchsten Lohnstufen eingereiht sind, es empfiehlt sich daher, einen Ausgleich zu schaffen und zwischen den Kassen ein Abkommen dahin zu treffen, daß für jeden überwiesenen Kranken ein bestimmter Betrag für die Krankenpflege gezahlt wird. Dieser Betrag dürfte mit 15 Mark für jeden einzelnen Fall ungefähr die tatsächlichen Verhältnisse treffen. Die Kassen müßten sich andererseits verpflichten, die überwiesenen Kranken nach ihren Grundsätzen genau wie ihre eigenen Mitglieder behandeln zu lassen und für deren möglichst schnelle Heilung Sorge zu tragen. Auch hinsichtlich der Krankenkontrolle sollen für das überwiesene Mitglied dieselben Grundsätze gelten, wie für die eigenen Kranken, ohne daß den ersuchenden Kassen hierdurch Mehrkosten entstehen. Die versammelten Kassenvorstände verpflichten sich, diese Angelegenheit in ihren Sitzungen auf die Tagesordnung zu setzen und zu beschließen, daß die Kassen diesem Abkommen beitreten werden. — Die Leitfäden wurden einstimmig angenommen.

* (Gegen die Verwilderung der Jugend) wandte sich kürzlich die „Babische Schul-Zeitung“ in einer Veröffentlichung, die zwar einerseits die Willigkeit und Freudigkeit hervorhebt, mit der sich die Schulljugend in dieser schweren Zeit in den Dienst des Vaterlandes stellte, andererseits aber die Klagen über zunehmende Verwilderung und Unbotmäßigkeit der Kinder hervorhebt. In manchen Elternhäusern fehle es an der nötigen Aufsicht und Zucht, und manche Frauen hätten sich über den Ungehorsam der Kinder bei dem Lehrer selbst beschwert und ihn um seine Unterstützung gebeten. Aber der Arm des Lehrers könne beim besten Willen nicht überall hin reichen, deshalb wäre es gut, wenn die Behörden eingriffen, um dem Ueberbüchsen der Jugend ein Ende zu machen, insbesondere dem Umhertreiben bei Nacht und dem schon so oft gerügten, aber immer wieder zu beobachtenden Zigarettenrauchen der Kinder. Den Männern sei in dieser Kriegszeit die Volksschule im Wirtshaus verkürzt worden, auch für die Jugend würde strenges Ansehen nur zu ihrem Besten sein.

* (Holzschmidschule Warmbrunn.) Die Ausstellung „Arbeiten zum Gedächtnis gefallener Krieger“ ist am Sonntag geschlossen worden. Sie wurde besucht von rund 2000 Personen. Zahlreiche Geistliche, Gemeindevertreter, Lehrer und Gewerbevereine haben Anregungen aus dieser eigenartigen und stimmungsvollen Vorführung geschöpft, die demnächst auch in einer Reihe anderer Städte zu sehen sein wird. Die an der Herstellung der Gedächtnistafeln und Grabmäler beteiligten Herren Direktor Düllweck, Fachlehrer Häring und Pöhsner und die Schüler der Holzschmidschule können mit Befriedigung auf den großen Erfolg, den ihr Streben zeitigt hat, zurückblicken.

* (Schlesische Austauschgefangene aus Rußland.) Bei den deutschen Austauschgefangenen, die zurzeit aus Rußland über Schweden in die Heimat zurückbefördert werden, befinden sich von Schlesien, dem „A. T.“ zufolge, u. a. der Privatlehrer Drabant aus Breslau und der Landwirt Stiller aus Nimbsch.

* (Der Verkauf der städtischen Fleischauswaren) findet am Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 11 Uhr vormittags und 4 bis 8 Uhr nachmittags in der Verkaufsstelle Gerichtstraße Nr. 4 zu den bekannten Preisen statt.

* (Für Pferdebesitzer.) Eine den Verkehr mit Hafer betreffende Bekanntmachung des Magistrats befindet sich im Anzeigenteile der vorliegenden Nummer.

* (Das Eisene Kreuz) erhielt Sanitätsunteroffizier Hermann Bergmann, Freifeur in Krummhübel, der Kanonier Bruno Kreuz, Sohn des Gemeindevorsethers Breuß in Hindorf.

* (Personalmeldungen.) Die Note Kreuzmedaille dritter Klasse wurde verliehen: dem Malermeister Otto Feind in Greiffenberg, dem Amtsgerichtsekretär

Eduard Flur in Friedeberg a. O., dem Sattlermeister und Wagenbauer Josef Hahn in Friedeberg a. O., dem Tischler Karl Hölle in Löwenberg, dem Bürodiener Gustav Hoffmann in Hirschberg, dem Lehrer Adolf Knappe in Auetendorf, dem Drechsler Otto Krebs in Warmbrunn, dem Kaufmann Rudolf Mehwald in Löwenberg, dem Glasofenbauer Robert Bläschke in Schreiberhau, dem Bierbrauer Hugo Kriebel in Warmbrunn, dem Lehrer Hermann Schulz in Schönau a. R., dem Diener Richard Seeliger in Warmbrunn, dem Installateur Oskar Sporn in Schreiberhau und dem Fabrik Schmiedemeister Robert Urban in Warmbrunn.

§ Grunau, 18. August. (Verschiedenes.) Von der hier garnisonierenden Nachfahrerkompagnie des Hirschberger Jäger-Bataillons sind heute wieder eine Anzahl Jäger zur Front abgegangen; eine größere Abteilung soll noch nachfolgen. Den Scheidenden wurden von hiesigen Damen Blumen und Sträußchen verehrt, Kaufmann Wiltz, Hoffmann spendete Zigarren. — Der in Gastwirtskreisen wohlbelannte Gasthofbesitzer Rob. Reußner, Leiter des hiesigen Militär- und Kriegervereins, feierte in körperlicher und geistiger Frische seinen 60. Geburtstag, zahlreiche Ehrungen wurden dem Jubilar von allen Seiten dargebracht. Von seinen vier Söhnen befinden sich zwei in Frankreich, davon einer als Feldwebel beim Generalstabe, und einer in Rußland. Der vierte Sohn, welcher sich bei Ausbruch des Feldzuges als Regimentsarzt in Kamerun befand, ist in englische Gefangenschaft geraten. — Die Pils- und Beerenernte scheint recht ergiebig zu sein, denn täglich sieht man Frauen und Kinder reichlich bedacht mit den Ergebnissen nach Hirschberg zum Markte pilgern, die Schulferien lassen diesmal recht gut zu dieser Erntebringung.

Warmbrunn, 18. April. (Kriegswohlfahrtsvereine.) Die Badeverwaltung veranstaltete am Sonnabend Nachmittag vor dem Kurhaufe ein Konzert der Kurkapelle unter Leitung von Kurkapellmeister Stiller zum Besten der Kriegswohlfahrtsvereine. Obwohl der Besuch unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte, konnten dem Zweigverein Warmbrunn-Hirschberg des Roten Kreuzes, der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen, der Sammlung zur Unterstützung erblindeter Krieger dem Deutschen Krieger-Hilfsbund, der Deutschen Luft- und Unterseeabteilung-Kriegshilfskasse namhafte Beträge beigetragen werden. Die Kurkapelle und Kapellmeister Stiller ernteten für ihre trefflichen Leistungen reichen Beifall.

! Schreiberhau, 18. August. (Liederabend. — Kurtheater.) Konzertfänger Hans Weinberg aus Berlin gibt Donners- tag mit seiner Gattin im „Lindenhof“ einer seiner beliebtesten Lieder- und Balladenabende. — Das Kurtheater schließt seine diesjährige Spielzeit mit nächstem Sonntag, den 22. August.

d. Aillerthal, 18. August. (Die freiwillige Fabrikfeuerwehr) hielt Sonntag Nachmittag eine von Brandmeister Reinhold geleitete Hauptübung ab. Als Brandherd war ein Fabrikstiel gewählt, der das an die Fabrik anstoßende Stellengrundstück geschrödete. An die Übung schloß sich eine Besprechung im Hotel Aillerthal, wobei sich der Brandmeister anerkennend über die schlagfertige Bereitschaft der Mannschaften äußerte.

c. Steinschiffen, 18. August. (Verschiedenes.) Bei der letzten Gemeindevertreter-Sitzung im Gerichtstretscham wurden in die Voreinschätzungskommission als Mitglieder Guttsbesitzer Reinhold Schmidt und Schmiedemeister Hermann Schnabel wieder, und Guttsbesitzer Otto Müller neugewählt; Baumunternehmer Robert Ende, Stellenbesitzer Otto Liebig und Guttsbesitzer Reinhold Schiller wurden als Stellvertreter gewählt. Die Vorlegung der Gemeindevorrechnung soll erst Mitte September erfolgen. — Der Fremdenbesuch war während der abgelaufenen Hauptferienzeit verhältnismäßig recht gut. — Die hier zahlreich vorhandenen Walnussbäume weisen einen reichen Früchteertrag auf und versprechen einen guten Ertrag.

d. Querscheffen, 18. August. (Die Gemeindevertretung) wählte bei ihrer letzten Sitzung in die Voreinschätzungskommission neu als Mitglied Gasthofbesitzer Gustav Scholz, als Stellvertreter Logierhausbesitzer Rößner.

k. Friedeberg a. O., 18. August. (Verschiedenes.) Die Note Kreuz-Medaille erhielt der Fabrikarbeiter Wilhelm Bink von hier, der seit Beginn des Krieges als freiwilliger Krankenpfleger im Felde tätig ist. Von hiesiger Sanitätskolonne haben bisher vier Mann diese Auszeichnung erhalten. — Der Querscheffen alle Gebirgsbäche führen infolge der anhaltenden Regenfälle große Wassermengen. — Lehrer Nicht in Schwerta ist zum Lehrer an die Schule in Nieder-Gerslachsheim gewählt und tritt dort sein Amt am 1. September an. — Auf dem Felde der Ehre stelen Aus- leiter Bruno Ruffer aus Blumendorf, Wehrmann Waldemar Ledor aus Bad Flinsberg, Reservist Reinhold Müller aus Bernsdorf aril., Landsturmmann Wilhelm Schwermer aus Bad Schwarzbach, Ersatzreservist Paul Seimze aus Scheibe.

* Hartmannsdorf, Kr. Landeshut, 18. August. (Ein schwerer Einbruch) wurde am Montag bei der verwitweten Stellenbesitzer Ernestine Schnabel, während sie auf dem Felde war, verübt. Der Dieb ist durch ein Fenster eingestiegen und hat dem Wandschränken etwa 230 Mark in 20 Mark-Scheinen, 5 Mark-Scheinen und 6 neuen 3 Mark-Scheinen entnommen. Verdächtig ist ein junger Mensch, der vor einiger Zeit einen Tag bei Frau Schnabel gearbeitet hat.

—§— **Lauban, 18. August. (N.-G.-B.)** Die Laubaner Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins bewilligte in der letzten Versammlung wiederum 100 Mark für Kriegswohlfahrtspflege. Davon wurden je 50 Mark dem Roten Kreuz und dem Blindenfonds überwiesen. Vom hiesigen Magistrat ist nun unserer Ortsgruppe die Erlaubnis zur Markierung mehrerer neuer Wege in unserem städtischen Hochwalde und zur Aufstellung einer Rubebank in den neuen Steinbergsanlagen im Steinbruche erteilt worden. Beschlossen wurde auch ein Herbstausflug für den 3. Oktober nach dem schönsten Teile unseres Vorgebirgsgebietes. Die Wanderung führt vom Bahnhof Marklissa durch den Stadtwald nach der Haselschenke an der Klinge in Ober-Mengersdorf und von da nach den „Niedsteinen“ durch Gebhardsdorf bis nach Friedeberg am Oweis.

* **Dunzlau, 17. August. (Stadtbourat Scherer,)** der seit Ausbruch des Krieges auf dem östlichen Kriegsschauplatz kämpfte, ist schwer verwundet worden und hat den Heldentod erlitten. Er wurde erst 1913 als Nachfolger des verstorbenen Stadtbourats Walzer zum Dezerenten des städtischen Bauamts gewählt.

kw. **Görlitz, 18. August. (Der hiesige Tierfuchverein)** hat Sand in Hand mit der Stadtbaubewertung eine Wohlfabrikseinerichtung, und zwar eine neue Geflügelschlachthalle in dem Durchgang von der Elisabethstraße nach dem Fischmarkt geschaffen, deren Benutzung nunmehr begonnen hat.

* **Waldenburg, 18. August. (Das Ende des Bahnhofstreites.)** Wie das „N. Waldeb. Tagebl.“ erfährt, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten dahin entschieden, daß der Bahnhof Altwasser an seiner jetzigen Stelle ausgebaut und nicht, wie vielfach begehrt wurde, in Waldenburg eine neue Bahnhofsanlage geschaffen werden soll. Den hierauf gerichteten Anträgen sollen technische Bedenken entgegenstehen. — Das „N. Tagebl.“ bemerkt dazu noch: Wenn das das letzte Wort in der für unseren industriereichen Kreis so ungemein bedeutungsvollen Angelegenheit ist, so hat Altwasser einen erheblichen Erfolgschance. Vielleicht erlangt es dank der ihm dadurch zuziehenden Steuer-Mehreinnahmen mit jener Entscheidung die Unterlagen für eine dauernde Sicherstellung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse. Kommt die Zusammenlegung von Waldenburg und Altwasser zustande, so würde ja auch Waldenburg Nutzen davon haben. Wie aber, wenn die Zusammenlegung nicht erfolgt? Dann hat Waldenburg eine Gelegenheit verpaßt, die ihm nicht wieder geboten werden dürfte.

* **Striegau, 18. August. (Das Pilsvergiftungsunglück in Teichau.)** Am Sonntag nachmittags fand die Beerdigung der sechs-jährigen Enkeltochter Rosa und der zehnjährigen Tochter Martha des hiesigen Gemeindevorstehers Mischner statt, die einer Pilsvergiftung zum Opfer gefallen sind. Leider ist in der Nacht zum Sonntag auch noch der 19-jährige Sohn Gustav infolge der Pilsvergiftung gestorben.

ep. **Reichenbach, 18. August. (Zu den Einschränkungen in der Textil-Industrie)** des hiesigen Bezirks wird uns weiter mitgeteilt, daß nach einer Aufstellung der hiesigen Tageszeitungen allein in Reichenbach und den umliegenden Industrieorten etwa 11 000 Arbeiter davon betroffen werden, da die Einschränkung der Arbeit in den Spinnereien auf nur zwei Tage in der Woche sich notwendigerweise auch für die übrigen Arten der Textilwerke empfindlich bemerkbar machen muß. Bei den daraus entstehenden Ausfällen an Erwerbseinkommen ist ein Ausmaß gerade für den hiesigen Bezirk sehr schwer, da er im Gegensatz zu anderen Industrie-gegenden einzig auf die Textilbetriebe angewiesen ist und nicht die Möglichkeit besteht, die überschüssigen Arbeitskräfte an andere Industriezweige vorübergehend zu überweisen. Es wird in Anrechnung gebracht, daß die beteiligten Fabrikanten einen Zuschuß für die Unterhaltungen, die voraussichtlich Staat und Kommune an die erwerbslosen Arbeiter zahlen werden, gewähren, damit ihnen ein tüchtiger Arbeiterstamm für die Zukunft erhalten bleibe. Die nächste Fabrikantenversammlung dürfte wohl darüber Klarheit bringen.

* **Breslau, 18. August. (Ueber die Feier der silbernen Hochzeit des Breslauer Stadtverordnetenvorstehers Justizrat Dr. Heilberg)** berichten die „Landeser Nachrichten“: Die Feier der silbernen Hochzeit beging am 10. August der hier in Bad Landeck zur Kur weilende Stadtverordnetenvorsteher Herr Justizrat Dr. Heilberg aus Breslau mit seiner Gattin, entsprechend der ersten Zeit in aller Stille. Nur die nächsten Verwandten hatten sich zu dem Familiensfest eingefunden. Welcher Beliebtheit und Verehrung sich das Jubelpaar erfreut, war aus der unendlichen Menge der eingegangenen kostbaren Blumenarrangements, Telegramme und Glückwunschkarten ersichtlich. Ein Festmahl in den Gesellschaftsräumen der Villa Heria beschloß die Feier. Möge es dem Jubelpare vergönnt sein, in voller Frische das Fest der goldenen Hochzeit zu begehen.

* **Ohlau, 15. August. (Der Kaiser als Pate.)** Vom Kaiser ist bei dem siebenten Sohne des Gutsbesizers Haschke in Sennersdorf die Patenstelle übernommen worden. Durch das Landratsamt Ohlau wurde dem Vater ein Geschenk von 50 Mark überreicht.

* **Brieg, 18. August. (Acht Opfer der Pilsvergiftung.)** Der Pilsvergiftung in Groß-Merzdorf sind außer den schon verstorbenen fünf Kindern drei weitere Personen erlegen. Die Pilsvergiftung hat demnach acht Opfer gefordert.

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 18. August.

Beleidigung bzw. Kränkung wird dem Architekten Karl D. aus Cunnersdorf, jetzt in Brandenburg a. S., zur Last gelegt. Dieser war bis 25. März am hiesigen Militär-Bauamt ausbittungsweise beschäftigt worden, war aber dabei mit dem Leiter des Bauamtes, Regierungsbaumeister J., in Differenzen geraten und schließlich bei verweigertem Urlaub nach unentschuldigtem Fernbleiben aus seiner Tätigkeit sofort von J. entlassen worden. Daraufhin und wegen Aenderung des erhaltenen Zeugnisses richtete D. ein Schreiben an den Regierungsbaumeister, worin er u. a. drohte, dessen angebliche dienstliche Verfehlungen der Intendantur zu melden, auch die Angelegenheit durch die Zentrumsfraktion im Reichstage zur Sprache bringen zu wollen. Damit soll er den Beamten beleidigt, auch zur Unterlassung einer Amtshandlung zu nötigen versucht haben. Der Verteidiger des nicht erschienenen Beschuldigten bezweifelte die Beamteneigenschaft des Baumeisters und stellte Antrag auf Erhebungen. Das Gericht lehnte aber den Antrag ab. Unter Berücksichtigung der bisherigen Unbescholtenheit, des gesamten Verhältnisses und der offensibaren nervösen Reizbarkeit des Angeklagten erkannte das Gericht auf 25 Mark Geldstrafe.

Einen groben Vertrauensbruch beging das Dienstmädchen Selma W. aus Cunnersdorf, jetzt zu Breslau in Straßhaft, als sie im Mai zu Cunnersdorf bei einer Friseurfrau aus Mitleid wegen Stellunglosigkeit mit Aufwartungsarbeiten beschäftigt war. Dabei stahl sie der mildtätigen Frau undanbarrere Weise aus einem Vertikow 25 Mark. Da die heutige Beweisaufnahme ergab, daß das Mädchen den Vertikow mit einem fremden Schlüssel geöffnet hatte, als schwerer Diebstahl vorliegt, erklärte sich das Schöffengericht für unzuständig und verwies die Sache zur weiteren Entscheidung an die Strafkammer hier.

Der Hehlerei machte sich die Krämerfrau Anna S. aus Waltersdorf schuldig. Ein elfjähriger Knabe hatte aus der Wohnung einer bekannten Familie 25 Mark nach und nach entwendet und das Geld bei der Angeklagten für Näschereien, Schokolade, Limonaden u. a. in Gemeinschaft mit anderen Kindern verausgabt. Dabei hatte der Junge, wenn er ein größeres Geldstück in Zahlung gab, den nicht verausgabten Rest für spätere Einkäufe stehen lassen, damit es die Mutter nicht merke. Unter diesen Umständen hielt das Gericht die Schuld der Angeklagten für erwiesen und bezeichnete das Verhalten der S. als direkt unverantwortlich, da es die Unredlichkeit des diebischen Kindes begünstigte; andernfalls wäre die Mutter des kleinen Spießbuben — der Vater steht im Felde — gleich zu Anfang leicht zu benachrichtigen gewesen. Wegen Hehlerei erhielt Frau S. vier Tage Gefängnis.

Der Unterschlagung anvertrauter Gelder machte sich der Arbeiter Joseph C. von hier schuldig. Als dieser bei der Firma Kulmiz hier mit Kohlenverfabren beschäftigt war und dabei Gelder zur Ablieferung erhielt, behielt er im Januar 29,55 Mark für sich. Der Einwand des wegen Eigentumsvergehens schon vorbestraften C., wonach er das Geld verloren habe, oder es ihm gestohlen worden sei, wurde durch die Beweiserhebung als völlig widerlegt angesehen. Belastend erschien auch der Umstand, daß er im Kontor der Firma keine Meldung davon erstattete, nicht wieder zur Arbeit kam, auch nach der Tat reichlich Geldmittel gehabt hatte. C. wurde wegen Unterschlagung zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Gebettelt hatte der Schuhmacher Karl R. aus Warmbrunn; er bekam dafür 3 Wochen Haft.

Wegen Nichtbeschaffung eines Unterkommens erhielt die Arbeiterfrau Auguste E., mehrfach vorbestraft, drei Wochen Haft.

Der gewerbsmäßigen Unzucht hatte sich das Dienstmädchen Elisabeth B. unter Außerachtlassung der sittenpolizeilichen Vorschriften hingegeben; sie wurde mit 2 Wochen Haft bestraft. Zum Schluß wurden zwei Privatklagen verhandelt.

Kunst und Wissenschaft.

X Ein Nachkomme Wolfram v. Eschenbachs gestorben. Im 90. Lebensjahre starb in Arad in Ungarn, wie dem „Fränk. Kur.“ gemeldet wird, der Eisenbahnbeamte Wolfram v. Eschenbach, ein Nachkommling unseres berühmten Minnesängers Wolfram von Eschenbach. Der Verstorbene sprach immer mit Stolz von seinem ruhmreichen Ahnen. Die Familie wanderte im Jahre 1786 nach Ungarn ein.

X Orden „Bour le Merite“ für Wissenschaft und Künste. Der König hat den ordentlichen Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, Geheimen Regierungsrat Dr. Bland und den Direktor der königlichen Sternwarte in München, königlich bayerischen Geheimen Rat, Professor Dr. Ritter v. Seeliger nach erfolgter Wahl zu stimmberechtigten Rittern des Ordens Bour le Merite für Wissenschaften und Künste, sowie den Historien- und Porträtmaler, Professor Heinrich v. Angeli in Wien, den Professor der Histologie an der Universität Madrid Santiago Ramon y Cajal und den Professor der Astronomie an der Universität Groningen Jacobus Cornelius Kapteyn zu auswärtigen Rittern des Ordens Bour le Merite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Rechte Telegramme.

Der Bericht der obersten Heeresleitung war bei Schluß der Redaktion noch nicht eingetroffen.

Englischer Kreuzer und Zerstörer zum Sinken gebracht. — Erfolgreicher Luftangriff auf London.

wb. Berlin, 18. August. (Amtlich.) Am 17. August 10 Uhr abends griffen fünf Boote einer unserer Torpedobootsflotillen bei Horns Riff Feuerschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und 8 Torpedobootszerstörer an und brachten den Kreuzer und einen englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streikkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marine-Luftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und die Hochöfenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschichtung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes von Behne.

Der Vertreter Schwedens in der Schweiz.

wb. Stockholm, 18. August. Der ehemalige Minister des Äußern Graf Ehrenswaerd wurde zum Gesandten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft in Bern ernannt.

Die rührigen Werbeagenten.

wb. London, 18. August. Die „Times“ erfährt, daß die Werbeagenten alle wehrfähigen Männer, die jetzt durch das Nationalregister festgesetzt werden können, dreimal persönlich aufsuchen werden, um sie zum Eintritt in die Armee zu überreden.

Englischer Gewerkschaftsverband und Wehrpflicht.

wb. London, 18. August. „Daily News“ melden: Der allgemeine Gewerkschaftsverband sei ein entschiedener Gegner der Wehrpflicht, weil sie billige Soldaten und billige Arbeit bedeute.

Protest gegen die Nichtveröffentlichung von Dumareden.

wb. Petersburg, 18. August. Nach dem „Nietsch“ telegraphierte der Präsident der Duma in den Generalissimus wegen des Verbotes der Veröffentlichung von Reden der liberalen Abgeordneten im Kiewer Militärbezirk. Das Verbot sei durchaus verkehrt, da alle Reden in der Duma, sowohl von der Rechten wie von der Linken geeignet seien, den Mut zu heben und Vertrauen zur Organisation und Verteidigung zu erwecken. Ein derartiges Verbot sei deshalb für den Geist in der Armee schädlich.

In der Zeit vom 1. bis 7. August gingen folgende Liebesgaben bei den hiesigen Reservelazaretten ein: Ungenannt Blumen, Kamilletee, „D. G.“ 8 Fl. Borwein, Giersdorf 1 Fl. Fruchtjast, 1 Glas Marmelade, 40 Zigaretten, Fel. D. Sempert 1 Fl. Wein, 1 Fld. Kaka, 1 Krankenlinsen, Buchhandlung Möble fortlaufend Zeitungen und Zeitungslisten, Fr. von Gerlach Blumen, Lehrer Geieger, Cunnersdorf 5 M., Fr. Kaufmann Marie Scholz 10 M., Bäckermeister Horn, Grunau 1 Kuchen, 5 Fld. Butter, Fr. von Namin, Cunnersdorf, aus dem Brustbeutel eines im Felde gefallenen Feldgrauen 2 M., Tischlermeister W. Rudolph 1 Korb Bohnen, Klempnermeister H. Herrmann 25 Fl. Köstlicher Schwarzbier, Wilhelm Grunwald 20 M., Fr. Landgerichtsrat Baier 1 Korb Bohnen, Gutsherr Friedrich Grunau 2 Kds. Bohnen, Fr. Rittmeister M. Bogler, Schönwaldbau 1 Korb Johannisbeeren, 1 Korb Bohnen, 1 Dbd. Kohlrabi, Km. Müllte fortlaufend Selterwasser und Almonade, Fr. Schors 1 Schüssel Johannisbeeren, Proturist Blau, Unsdorf 2 Fl. Fruchtjast, Gemeinde-Vorsteher Hörschitz, Kaiserwaldbau 1 Korb Kirichen, 4 Paar Tauben, 40 Zigaretten, Fr. Dr. Hoedtle 1 Korb Birze, Fr. Rentiere U. Grunwald 6 Fl. Koriweil, Fr. Buchhändler Möble 4 Bäder, 2 Fl. Fruchtjast, Fr. Direktor Gerdes, Cunnersdorf 6 Fl. Fruchtjast, 1 Korb Schmittbohnen, St. Lucius-Verein Hermsdorf 10 Fl. Rotwein, Fr. H. Winder 3 Fl. Fruchtjast, 3 Fl. Ober-Engar, Fr. Proturist Gläser, Westende 6 Fl. Fruchtjast, Apotheker Danble 60 Fl. Selterwasser, Fr. Apotheker Sosnowski, Cunnersdorf 1 Banne Himbeeren, Fr. Dollo, Gerichsdorf 1 Tische Gemise, Fr. Cassel 1 Fl. Fruchtjast, Herr Medizinalrat Dr. Scholz 1 Fl. Fruchtjast, Fr. Bachmann 9 Gläsern, 3 Dbd. Sicherheitsnadeln, Fr. Landrat von Bittor 6 Gläser Marmelade, 2 Fl. Fruchtjast, Herr Rentier D. Hensel 200 Zigaretten, Fr. Kunze 4 Fl. Dalmatiner Wein, Fr. Dr. Gehrmann, Jannowitz 1 Kuchen, A. Hellisch jr. 1 Korb Rhabarber, Friedhofsgärtner 2 Schok. Salat.

Allen den freundlichen Gehern sei herzlich gedankt. Weitere Liebesgaben für die Verwundeten werden im Kunst- und Vereinshaus und in den Bazarett-Baracken dankbarst entgegengenommen.

Notes Kreuz, Zweigverein Hirschberg.

Etzem oder nässende Flechte ist eine sehr verbreitete Hautkrankheit, welche arm und reich, jung und alt, das männliche und weibliche Geschlecht in gleicher Weise befällt und die in verschiedenen Formen auftreten kann. Der dauernde Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-herba-Seife hat sich bei diesen Uebeln gut bewährt. herba-Seife ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich à Stück 50 Pfg., verstärktes Präparat 1 M.

H.-G.-V.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

17. August.		18. August.	
Barometer	729 mm	Barometer	731 mm
Thermometer	+ 15 C.	Thermometer	+ 16 C.
Höchster Stand	+ 18 1/2 "	Höchster Stand	+ 19 "
Tiefster Stand	+ 10 "	Tiefster Stand	+ 10 "
Feuchtigkeitsmesser	55 %	Feuchtigkeitsmesser	57 %

Bekanntmachung.

Die zur Zimmermeister Ernst Liebig'schen Nachlasskonturmasse von Schreiberhan gehörigen Grundstücke:

1. Die, Logierhauszwecken dienende Villa „Waldburg“ (ohne Möbel), belegen in lebhaftem Teil von Ober-Schreiberhan, mit 12 Zimmern, Nebengebäuden, elektrischem Licht, sowie Eiskeller und etwas Ader.
2. das zu Baustellen sehr geeignete, zirka 120 Morgen große Terrain, belegen in Nieder-Schreiberhan in der Nähe des Molkefelsen u. in der Nähe der Heilstätte.
3. die Miethäuser in Cunnersdorf i. N., Bergmannstr. 20 (vollständig vermietet) u. Bergmannstr. 22 (alles vermietet bis auf einen Laden mit Beigelaß), sollen bald unt. äußerst günstig. Beding. verkauft werden. Auskunft erteilt und Offerten nimmt entgegen: **Schönbrunn, Kontursverwalter, in Hermsdorf u. R.**

Cunnersdorf.

Mit Bezug auf die bereits veröffentlichten und im Gemeindefamte noch ausliegenden Ausführungsbestimmungen betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall fordere ich alle im Besitze solcher Gegenstände befindlichen, im Gemeindebezirk wohnhaften Personen hierdurch auf, diese Sachen freiwillig bis zum 25. September d. J. an Herrn Kaufmann Reihewitz in Hirschberg — Dunkle Burgstraße 22/23 — abzuliefern, welcher die sofortige Auszahlung der festgesetzten Uebernahmepreise bewirken wird. Gegenstände, die bis zu diesem Tage nicht freiwillig abgeliefert sind, unterliegen bis zu gleichem Zeitpunkt der Anzeigepflicht auf vorchriftsmäßigem, an das Gemeindeamt einzureichenden Meldeformular und sind jederzeit einziehbar. Formulare sind bei hiesiger Amtsstelle erhältlich. Erwünscht ist die Ablieferung der Gegenstände, die zwar auch an die Gemeindebehörde zulässig ist, der Vereinfachung halber aber möglichst unmittelbar an Herrn Reihewitz gegen von ihm zu erteilende Anerkennnisbescheinigung zu erfolgen hat.

In Zweifelsfällen, ob ein Gegenstand als beschlagnehmbar gilt oder nicht, wird zunächst im Gemeindeamt Auskunft erteilt. Die Nichtbeachtung der darüber erlassenen Vorschriften zieht Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 3000 Mark nach sich.

Der komm. Gemeindevorsteher.

! Alte Zahngebisse !

zahlt 5—10 M. H. Nathan, Markt.

Betrifft Pferdebesitzer.

Zur Durchführung der Verordnung über den Verkehr mit Hater werden wir am 19. und 20. d. M. durch einen beauftragten Boten ein Verzeichnis der hiesig. Pferdebesitzer aufstellen und in besonderen die Besitzer feststellen lassen, die keinen eigenen Hater angebaut haben od. die weniger als 10 Pfd. Hater für das Jahr und für jedes Pferd besitzen.

Wir ersuchen, dem Boten genaue Angaben zu machen. Sollten Pferdebesitzer übergangen werden, so ersuchen wir diese, sich baldmöglichst in der Magistratskanzlei, Rathaus 1. Treppe, zu melden und dort die erforderlichen Angaben zu machen. Hirschberg, den 17. August 1915. Der Magistrat.

In dem Fuhrwerksbesitzer Josef Schierschen Nachlasskonturmasse von Schreiberhan soll eine Abschlagsverteilung erfolgen. Hierzu sind 3750 M. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 31 M. 50 Pfg. bevorrechtigte und 14835 M. 54 Pfennig nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann an der Gerichtsschreiberei des hiesigen Gerichts eingesehen werden. Hermsdorf u. R., 14. Aug. 1915. Schönbrunn, Kontursverwalter.

Cunnersdorf.

Gemeinde = Fleischhalle, alte Schule, nur wöchentlich Freitag 2-3 Uhr nachmittags.
 Rühnerspeck Pfd. 1.30
 Grüner Speck I " 1.40
 II " 1.30
 Preßtopf (Konserven) " 1.20
 Dose von 6 Pfd. " 1.20
 Der übrige Vorrat geräumt.
 Der komm. Gemeindevorsteher.

Neue Norweger Vollheringe und feinste fettrichtige Sloefullheringe

für den Herbst- und Winterbedarf.
Ferner: Nostmöpfe, Räucherlachsringe, gemischte Marmeladen,
Saure Gurken, Seldardinen, Würstchen in Dosen.

Ernst Degner, Görlitz, Singsgroßhdlg.,
Leipzigerstr. 40. Fernruf 1204.

Geräuch. Schweinefleisch von kernigen Schweinen per Pfd. M. 1.20

offert ab Altona gegen Nachnahme in Postkolli 9 Pfd. Inhalt.
Garantie: Zurücknahme.

Johannes Ramm, Altona Elbe (Kontl. Nr. 53).

Nur kurze Zeit, da Karton sehr teuer wird!

Feldpostkarten, billig

bei	5000	10,000	50,000
pro Mille Mark	1.35	1.30	1.25

Versand nur gegen vorherige Kasse od. Nachn. daher äußerst billig.
Bei Bestellung ist stets anzugeben, ob „ins Feld“ oder „vom Felde“.

Verlag der Neuen deutschen Haushilfthek, Leipzig - Vo.

Der Verkauf der städtischen
Fleischwaren findet am Don-
nerstag und Sonnabend von 8 bis
11 Uhr vormittags u. 4 bis 8 Uhr
nachmittags in der Verkaufsstelle
Gerichtsstraße Nr. 4 zu den be-
kanntesten Preisen statt.
Hirschberg, den 18. August 1915.
Der Magistrat.



Beddig - Rohrmöbel
großes Lager - billigste Preise
Paul Köhler, Bahnhofstr. 13,
Korbgesch. Telephon 431.

Kaufe gegen Kaffe
Parties, Rest- und ganze
Warenlager in Schuh-,
Schnitt-, Weiß-, Woll-,
Kurz- u. Kolonialwaren,
Eisen-, Glas- u. Porzell.-
Waren, Zigarren etc.
Sirengste Discretion. Off.
Postfach 10, Hirsch-
berg i. Schlej.

**Gut erhaltener Geldschrank,
ein Tafelservice,**
fast neu, zu verkaufen. Offerten u.
G 384 an die Exped. des „Boten“.

Pa. geräucherte Schinken
(im Ganzen) Pfund 1.75 Mt., ab-
zugeben. Offerten unt. J 386 an
die Exped. des „Boten“ erbeten.

Größ., f. Papagei geeign. Vogel-
gebauer verfl. bei Carl Baensch,
Neuere Burgstraße Nr. 27.

Gebrauchter Milchwagen,
gut erhalten, auf Federn, zu verkf.
J. Lehner, Boverussdorf.

Damen-Hüte
aus Filz und Plüsch
werden zum
Umpressen auf neue
moderne Formen
angenommen.
Clara Schwandt,
Bahnhofstraße Nr. 1.

Kleinen Mais
für Hühnerfutter sowie
+ Maischrot +
hat abzugeben
Friedrich Guhl,
Getreide- und Foutrage-Geschäft,
Hirschberg Schl., Sand 11.

Kartoffeln
hat preiswert abzugeben
Friedrich Guhl,
Getreide- und Foutrage-Geschäft,
Hirschberg Schl., Sand 11.
Telephon 322.

Kleiner, leichter
Landauer
mit Langbaum billig zu verkf. bei
Gattlermeister Kluge,
Petersdorf.

Ein Post. gebraucht., größere
Ritten sind zu verkaufen bei
Kurt Meyer, Langstraße 19.

Suche eine gebrauchte, sehr gut
erhaltene, kräftig gebaute
Stellmacher-Hobelbank
mit eisernen Spindeln zu kaufen.
Sanyowitzwerk,
Post Spiller, Kreis Löwenberg.

Ein gut erhaltener Kinderwagen
ist billig zu verkaufen
Herrischdorf Nr. 148 d. Ks.
Kuhb.-Bettt. m. Matr., Nähmasch.,
Verfl. v. b. Warmbrunnstr. 27, I.

Ein fast neues Fahrrad
steht z. Verkauf Herrischdorf,
Gut Charlottenhof.

Offizier-Mantel
zu kaufen gesucht. Off. u. W 376
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gut erhalt. Kleiderchränke,
Kommoden, Küchenbuffets, Speise-
schrank u. a. m. sind billig zu verkf.
Neuere Burgstraße Nr. 6.

Apfel, Birnen
[pottbillig].
W. Kömelt, Neu. Burgstraße 30.

Hafers- und Roggenpreßstroh,
Prima Ernteteile
und Speisepartoffeln empfiehlt
P. Wintler, Herrischdorf i. Ksgb.

**Alle Sorten Stroh sowie
prima Tortstreu**
haben abzugeben
Prager & Co., Glas. (Tel. 36.)

Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.
Geld-Darlehn ohne Bürg., Raten-
rück., diskret, reell
u. schnell v. Selbstgeb. Schlevoigt,
Berlin 122, Rosenthalerstraße 6.

Geld-Darlehn ohne Bürg., Raten-
rück., gibt schnellst.
Selbstgeber Marcus, Berlin,
Schönhau, Allee Nr. 136. (Ksp.)

Welche Dame liebt jung. Mädch.
40 Mt., um nach der Heimat zu
fahren. Rückzahlung gegen Zinsf.
Offerten unter D 381 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Donnerstag,
den 19. d. M.,
steht e. Transp.
**dreijähriger
Zugochsen**
zum Verkauf im Gasthof „zur
Glocke“, Hirschberg.
Heinrich Zimmer, Gollsdorf.

Von Sonntag
früh ab stehen
Nutzkühe
bei mir z. Ver-
kauf.
**Reinhold Friedrich, Herrischdorf,
Seilerschänke.**

Eine schöne, hochtragende
Kalke,
nahe zum Kalben, auf Schlacht-
rind zu verkaufen bei Fleischer-
meister Mag Kapp, Herrischdorf.

Eine neumelkene Kuh
zu verkaufen Märzdorf Nr. 8,
Post Stonsdorf.

Bestimmt v.
Sonnabend
mittag ab steht
ein Transp.
schöner
Schweine
in verschiedenen Größen z. Verkf.
Zapart, Quirl.

Ferkel

verkauft **Dom. Greiffenstein.**
Kaufe ein oder zwei flotte
Wagenpferde
bei Kasse. Alt-Schönau Nr. 10.
Telephon Nr. 89.

2 schöne Goldfüße, 2- u. 3jähr.,
1 Rothhimmel u. 1 dunkl. Braun.,
echte Ung., 2 ält., starke Arbeits-
pferde u. 1 schöner Blauhimmel,
trächt. Stute stehen zum Verkauf
und Tausch Herrsdorf u. K., Gast-
hof „zum Rynast“.

Ein selten schönes
braunes Pferd,
1,50 groß, 6 Jahre alt, von hübsch.
Körperform, verkauft
**Hübner, Birngrüh,
Station Rabishau.**

Starker Rappen-Wallach,
2½ J. alt, gut eingef., steht z. Wf.
Cunnersdorf, Friedrichstraße 18a.

Brauner Dackel
mit eingetrag. Stammbaum sofort
günstig zu verkaufen Zapfenstr. 11.

Vermietungen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Für Schüler höherer Schulen
nachweislich gute Pension.
Frau Apotheker **Riedel,**
Hirschberg, Wilhelmstraße 14, I.

Ein möbliertes Zimmer
zu vermieten Promenade 6, 1. Et.

Schützenstrasse 39, 1. Etage,
Wohnung, 5 Zimmer, Küche und
Zubehör, zu vermieten.

Kl. Part.-Stube z. v. Boverberg 6.
3-Zimmer-Wohnung umständeh.
1. Okt. zu vm. Sand Nr. 36, pt. 1.

4-Zimmer-Wohnung,
gr. Balkon, eigener Garten, Gas,
Wasserleitung u. f. w., im Garten-
hause, 2. Stock, Hospitalstraße 25,
zum 1. 10. zu vermieten.

Eine Stube
zu verm. Mühlgrabenstraße Nr. 3.

Wohnung
im 1. Stock, 1 Stube, Alkove und
Küche, zum 1. Oktober für 180 Mt.
zu vermieten
Tallstraße Nr. 5a in Cunnersdorf.

Cunnersdorf i. R.,
Bergmannstr. 22, ist der Laden m.
Wohnung bad od. spät. sehr billig
zu vermieten. Auskunft erteilt
Frau Rentner **Schulz,**
Bergmannstr. 20.

Zum 1. Oktober d. J. oder
1. April 1916

Haus oder Wohnung
8-9 Zimmer
mit reichlichem Zubehör, großem
Garten, zu mieten gesucht.
Cunnersdorf, Herrischd., bevorzugt.
Angebote an
Frei frau von Türcke,
Dels i. Schlej., Friedrichstraße 3.



Zum zweiten Male in den Kampf ziehend, starb auf dem Felde der Ehre am 29. Juli infolge Bauchschusses bei einem Sturmangriff auf ein festungsartiges Bollwerk unser herzinnigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der

Kriegsabiturient der hiesigen Oberrealschule

Gottlob Brunzel

Leutnant d. Res. im Jägerbataillon Nr. 5

zugeteilt zum Grenadierregiment Kronprinz Nr. 1, im 20. Lebensjahre, eingegeben zum Eisernen Kreuz.

Hirschberg, den 17. August 1915.

In tiefster Trauer:

Gottlob Brunzel, Schuhmachermeister
und Familie.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.



Am 17. Juli starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber guter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Cousin, Neffe und Onkel, der Kriegsfreiwillige, Jäger

Ernst Simon

im Magdeburger Jägerbataillon Nr. 4
im blühenden Alter von 19 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
die tieftrauernden Eltern

Albert Hoffmann, Eisenendreher,
Bertha Hoffmann, verw. gew. Simon, geb. Stuckart,
und Anverwandte,

Oswald, } 3. St. im Felde,
Arthur, }
Kurt, }
Martha, }
Geschwister.

Herischdorf und Berlin, den 19. August 1915.

Das ist der Krieg! — Hintweggerissen
Vom Mutterherz, vom Vaterhaus,
Wird jäh der Sohn — wir alle wissen,
Wieviel an Lieb zog mit hinaus.
Nun kam die Botschaft, schmerzreich:
Er fiel, ein Held! — Gott tröste Euch.



Allzu früh und fern von seinen Lieben starb auf dem Felde der Ehre am 1. August 1915, nachdem er ein volles Jahr ohne seine Lieben noch einmal zu sehen, an so vielen schweren Kämpfen teilgenommen, mein heißgeliebter Mann und Vater meiner 3 Kinder, welche mit inniger Liebe an ihm hingen, der herzengute Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Unteroffizier im Landwehr-Regt. Nr. 7

Wilhelm Schneider

Ritter des Eisernen Kreuzes

im besten Mannesalter von 33 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die Gattin nebst Kindern, Eltern u. Geschwistern.

Carlsthal, Strickerhäuser, Schreiberhan und Maxdorf in Böhmen.

Er ging dahin, den meine Seele liebte,
Mein treuer Gatte und meiner Kinder Glück;
Er ging dahin, der nie mein Herz betrübte
Und läßt mich trostlos jetzt zurück.
Wir könnten beide glücklich sein,
Doch grausam griff das Schicksal ein,
Nahm mir mein liebstes auf der Erde,
Wie kann es denn nur möglich sein?

Wir baten alle Tage, ach lehre bald zurück,
Doch jetzt nur eine Klage: Vorbei mein einz'ig Glück.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 22. d. Mts. in
Ober-Schreiberhan (Kapelle) statt.



Nach Gottes heiligem Willen fiel auf dem Felde der Ehre am 19. August 1914 zu unserm größten Schmerze unser ältester, lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Bräutigam,

der Garde-Mann

Richard Hinke

im 2. Garde-Mann-Regiment.

Voll Wehmut weisen unsere Gedanken an seinem fernen Grabe. Sein Andenken soll uns immer das Teuerste auf Erden sein.

In tiefer Trauer:

Familie Hinke, Familie Neumann.

Grunan, den 19. August 1915.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

Am Dienstag früh verschied ganz unerwartet meine unvergeßliche Gattin, unsere gute Mutter
Frau

Emma Scheckel

geb. Feist,

im Alter von 41 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
die Hinterbliebenen.

Berthelsdorf, Nr. Hirschberg, den 18. August 1915.
Beerdigung: Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauerbause.

Statt besonderer Anzeige.

Kaum drei Wochen nach dem Selbentode unseres so hoffnungsvollen jungen Sohnes verschied heute früh nach langem schweren Leiden im Alter von 75 Jahren mein heißgeliebter treuer Mann, unser liebevoller, aufopfernder Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder,

der Geheime Regierungsrat

Johannes Kohland

Kaisert. Bankdirektor a. D. und Hauptmann a. D., Ritter hoher Orden.

Dies zeigen in tiefster Trauer an Sofie Kohland geb. Schneider, Hans Kohland u. Frau Marika, geb. Rother, Pfarrer Kroschel und Frau Margarete, geb. Kohland.

Marie Kohland, als Schwester. Schmiedeberg i. R., Richterfelde, Budewitz, den 17. August 1915.

Die Begräbnisfeier findet Freitag, 20. d. M., Nachmittag um 1/4 11hr in der ev. Kirche statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Selbentode meines unergelichen, guten Vaters, des Gefreiten

Richard Burghardt

lage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Selma Burghardt, geb. Kinner. Hirschberg, den 18. August 1915.

Die uns beim Heimzuge unserer teuren Entschlafenen

Frau

Anna Koch

in so reichem Maße dargebrachten ehrenvollen Beweise der Liebe und Teilnahme haben uns in unserem herben Schmerz unendlich wohlgetan, und sagen wir Allen den herzlichsten und tiefempfundenen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schulzenberg, den 17. August 1915.

Damenhalskette

(rote und weiße Steine) verloren gebl. kädt. Dittersbach Grenzland-Ober-Schmiedeberg. Finder erhält Belohnung. Anzeigen unter A 378 an die Expedition des „Boten“ erbet.

„T 263“.

Was verhindert, bitte nochmals unter H 340 schreiben. B.

Gebildeter, junger Mann, 30 Jahre, wünscht Anschluss an älteren Herrn.

Frdl. Angeb. u. Z 377 an „Bote“.

Montag früh entschlief sanft und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit un. Lieb., gutes

Lenchen

im Alter von 5 Jahren. Dies zeigen schmerzfüllt an Gustav Sterz, z. Zt. i. Felde, u. Frau Else, geb. Harzbecher.

Beerdigung Freitag 1/3 U. von d. Leichenh. in Cunnersdorf i. R. aus.

Rote + Lose

Ziehung v. 29. Sept. bis 2. Okt. cr. à 3,30 Mk., abzugeben. Louis Schulz, Agl. Lott.-Einnehm.

Elegante Erstlingsjäckchen

wie auch Mäntel werden noch spottbillig verkauft. Frau K a h, Langstr. 13, 2. Etage.

Arbeits-Markt

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig. Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Buchführung

stundenweise. F. Marshall, Warmbrunnstr. 10, I.

Platzvertreter

bezw. Agenten, werd. v. einer alt. Kranken- und Sterbegeld-Versich.-Gesellschaft für alle Städte der Prov. Schles. gesucht. Herren, welche zu allen Kreisen Fühlung haben, werden unt. hohen Provisionsbezügen angestellt. Bei zufriedenstell. Leistungen wird auch Intasso mit übertragen. Gesl. Offert. unt. C 1222 an Invalidentenk. Breslau V.

Zum Einkassieren von Versicherungsbeiträgen

in Hirschberg u. Umgegend sofort gewandter, energischer, militärf. Mann gesucht. Beding.: Rationens-fähig, Radfahrer u. Befähig. neue Versicherungen zu erwerben. Gehalt 90 Mk. u. Absch. Provis. Generalagent Conrad, Hirschberg i. Schl., Schulstraße 12.

Kaufmann, militärf., sucht per 1. 9. cr. Stellung als Buchhalter. Anfragen erbitt. Weigel, Hirschberg, Linkstraße Nr. 15.

Für einen Bürogehilfen

wird Stellung gesucht. Angebote an das Landratsamt Hirschberg, Arbeitsvermittlungsstelle.

Monteure,

welche Erfahrungen im Betrieb von Drehstrom-Hoch- und Niederspannungsanlagen, sowie in landwirtschaftlichen Betrieben haben, für sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an Elektrizitätswerke Liegnitz.

Mühlensbauer und Schlosser

erhalten dauernde Arbeit bei Fellgiebel & Zierenberg, Hermisdorf (Kynast).

Schlosser und Holzarbeiter

suchen für dauernd Zn. Klose, Verbisdorf i. Schl.

Geschickte Zimmerleute

erhalt. dauernde u. lohn. Arb. bei Fellgiebel & Zierenberg, Hermisdorf (Kynast).

Barbiiergehilfe sofort gesucht. Scholz, Ober-Giersdorf i. R.

Einen tüchtigen Bädergesellen sucht wegen Einstellung z. Militär des jetzigen zum baldigen Antritt H. Weiser, Bädermeister, Warmbrunn.

Gehilfen-Gejuch. 1 Konditor, 1 Pfefferkuchler, 1 Bäcker zum baldigen Antritt gesucht. H. Lauterbach, Jauer Schl.

Kräftige Arbeiter als Feuerleute sucht bei hohem Lohn Verwaltung des Gaswerks.

Einen Arbeiter stellt sofort ein Borwerk Spiller, Kr. Löwenberg

Arbeiter stellt ein Papierfabrik Weltende.

Jüngeren, kräftigen Arbeiter suchen Nagel & Weinhold.

Arbeiter werden angenommen. Gebr. Erfurt, Papierfabrik, Zapfenstraße 24/25.

Einige jüngere Arbeiter über 16 Jahre alt, suchen Berger & Dittich, Petersdorf i. R.

Militärfreie Arbeiter und Kutscher

stellt ein
Hirschberger Brauhaus

Kutscher
wird bald gesucht.
Gentchel, Viehmarktstraße.

Ein zuverlässiger Kutscher und ein Arbeiter wird gesucht. Gndys & Göhne.

2 tüchtige, zuverlässige

Kutscher

zum Langholzfuhrwerk sofort gef.
J. Exner, Dampfzylinderwerke, Petersdorf.

Wir suchen einen kräftigen

Kutscher.

Meldungen jederzeit an
Molkerei Geiffersdorf, Station Jannowitz.

Einen zuverlässigen, nüchternen
Kutscher

für Expedition und Möbeltransport sucht Expediteur May, Hirschberg, Promenade Nr. 27.

Junger, kräftiger

Hausdiener

kann sich sofort melden.
Hotelbesitzer Stephan, Löwenberg i. Schl.

Suche einen kräftig. Menschen als
Haushälter,
möglichst bald.
Goldener Greif, Kutscherstube

Jüngerer, kräftiger, unverheirat.

Haushälter

kann sich melden.
Richard Krause, Firma Paul Hoffmann.

Haushälter

zum baldig. Antritt gesucht.
Hotel „Greif“, Greiffenberg in Schlesien.

Haushälter

bald gesucht. Mertins Konditorei, Hirschberg i. Schl.

Geübte Hauschneiderin

empfehle sich. Offert. unt. E 382 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche für mein Gast- u. Logierhaus ein tüchtiges

Geschäftsfräulein.

Meldungen bald an D. Beyer, Luftschänke, Post Kaiserswaldau, Telephon Nr. 78.

Suche p. 1. Oktober cr. jüngeres
Dienstmädchen. Näh. unt. B 379 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Wo kann älteres Mädchen kochen lernen

ohne Vergütung? Off. u. O 369 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Zuverlässiges, sauberes Dienstmädchen.

das auch etwas von der Küche versteht, sucht per 2. Oktober
Frau Kaufmann Gertrud Under, Schönau a. R.

Zum 1. Okt. suche ich für unsern Haushalt in Niesky D.-L. ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Dasselbe möchte einige Erfahrungen in Kochen haben. Hausmädchen vorhanden. Angeb. sind zu richt. an
Frau S. Diel, zur Zeit Ober-Schreiberbau i. R., Landhaus Marie Elisabeth.

Einfache Köchin mit gut. Zeugnissen sucht Stellung z. 1. 10 in christlichem Haushalt. Gute Behandlung Bedingung. Offert. u. D 359 an die Exped. des „Boten“.

Ordentliches, sauberes

Mädchen

für 1. Oktober gesucht.
Dr. Hoffmann, Kaiser Friedrichstraße Nr. 12, III.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. 10. gesucht.
Frau Rechtsanwält Dr. Weiß, Urmeld. Promenade Nr. 32, I.

Gesucht zum 1. Oktober, event. zum 1. September, ein nicht ganz junges, fleißiges, zuverlässiges
Alleinmädchen.

Kenntnisse in Behandlung der Wäsche u. im Kochen werden verlangt. Nur gute Zeugnisse aus besseren Häusern sind. Berücksichtigt. Offerten unter O 347 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Braves

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahre alt, für 2. Oktober gesucht.

Frau P. Richter, Hirschberg, Wilhelmstraße 72b, I.

Einfache, solide, geprüfte Kinderpflegerin,

durchaus zuverlässig und nicht zu jung, wird zu einem 3 Mon. alt. Kinde p. bald gef. Off. u. P 370 an die Exped. des „Boten“ mit Gehaltsanspr. u. Photograph. erw.

Älteres Hausmädchen

wird per sofort oder 1. September für Billenhaushalt (4 Personen) in Borort Dresden gesucht.
Vorzustellen Freitag, den 20. 8., früh zwischen 9 und 10 Uhr im Bahnhof Hirschberg, Wartesaal 2. Klasse. (Am Buffet zu erfrag.)

Junges, ordentlich. Mädchen kann sich melden. Frau S. Hausdorf, Langstraße Nr. 6, II.

Junges, tüchtiges Mädchen

sucht zum 1. Oktober
Frau Oberlehrer Wissalet, Wilhelmstraße 2, part. Vorstellung von 8-4 Uhr.

Jüngerer, zuverlässiges, flinkes
Mädchen zum 1. Oktober gesucht
Museumstraße Nr. 1, part.

Kräftiges, junges Dienstmädchen

für 2. Oktbr. 1915 gesucht. Frau
Kolow, Hospitalstraße Nr. 24, pt.

Für vornehm. Haushalt in der Umgeb. von Berlin wird tüchtig.
Alleinmädchen,

das kochen kann und gute, langjährige Zeugnisse hat u. schon in gut. Häusern gedient hat, gesucht. Offert. mit Zeugnissen u. mögl. Photogr. an Dr. Dietrich, Zehlendorf bei Berlin, Anwastr. 6.

Jüngere, wirklich tüchtige

Köchin

für bald oder 1. September cr. für kleinere, gute Pension bei mäßigen Ansprüchen gesucht. Angebote u. Gehaltsangabe an
Haus Becker, Bad Zlinsberg, Tiergebirge.

Einfache Stütze

oder besseres Mädchen,

das gut bürgerlich kocht und alle Hausarb. übernimmt, gesucht zum 15. 9. oder 1. 10. für feinen Haushalt (2 Personen) nach Berlin. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an
Frau Herrmann, Brunnenquelle, Ober-Schreiberbau.

Gesucht für 1. Oktober perfektes 1. Stubenmädchen

sow. tüchtig. Küchenmädchen. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugn. zu senden an Frau Krieg, Schloss Schildau am Biber.

Tüchtige Hotel- und Restaurations-Köchin

gesucht. Gehalt 50 Mk., fr. Stat. Offert. unt. C 380 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Wirtshafterin, ehrl. u. sparl., v. älterem Herrn für sofort gesucht. Offerten unt. H 385 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein ehrliches, sauberes Mädchen zum Bedienen der Gäste u. Hausarbeit gesucht
„Forelle“, Fischbach i. Nbg.

Alleinstehende Witwe sucht zum 1. 10. bess. Mädch. od. ein. Stütze für ihren Haushalt, Röhren erforderlich. Mädchen mit langjährig. gut. Zeugniss. u. Bild wollen sich melden unter F 383 an die Expedition des „Boten“.

Gesucht z. 1. Okt. nach Görlitz f. kleinen Haush. ein ordentliches
Mädchen,

das in der Küche u. aller Hausarbeit erfahren ist. Zeugnisabschr. an Frau Geheimrat Kube, z. St. Thöplau bei Neusalz a. D. Dom.

Anständiges Mädchen, nicht unt. 17 Jahren, das zu Hause schlafen kann, zu aller Hausarb. p. 1. Okt. gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. Meldungen erbeten
Contessastr. Nr. 7, 1. Etage rechts.

Sauberes, tüchtiges Mädchen für Küche u. Haus zu einzelner Ehepaar nach Berlin gesucht.
Brückenberg, Hotel Franzenshöf.

Verbandsnachrichten

„Harmonie“. Heute abend „Drei Kronen“.

Vergnügungen.

Wiener Kaffee.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majest. Kaiser Franz Joseph
Freikonzert

Kurttheater Warmbrunn. Donnerstag, den 19. August: **Baterländischer Abend.**

Das Eiserne Kreuz. Lebensbild in einem Aufzuge von E. Wichter. Rezitation: Otto Wenghöfer. Hierauf:

Landwehrmann und Pikare. Zeitbild mit Gesang in 1 Akt von Otto Reutter. Musik von R. Schröder. Kasseneröffnung 7 Uhr, Anf. 7 1/2 Uhr.

Kurpark Bad Warmbrunn. Heute Donnerstag nachm. 4 Uhr: **Einmaliges Gastspiel d. Wunderknaben u. Dirigent Rich. Gebhardt.**

Als Dirigent unt. jubelndem Beifall aufgetreten in Berlin: **Philharmonie-Konzerthaus, und allen größten Städten Europas, verbunden mit großem**
Elite - Streichkonzert des Kurorchesters. Direktion: Kapellmeister Stiller. Eintritt 50 Pfg.

Hotel Silesia, Betersdorf i. R. Sonntag, den 22. August d. J., abends 7 1/2 Uhr:

Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle der Ersatzabteilung Jäger Nr. 5, Direkt.: Musikleiter M. Hermann, zu ausschließlichen Gunsten des **Koten Kreuzes.** Eintritt 40 Pfg.